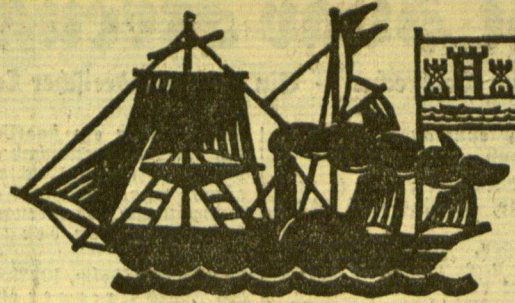


Erstveröffentlichung nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 92

Memel, Mittwoch, den 20. April 1932

84. Jahrgang

Großlitauische Terrorgruppe in Schmalleningken

Nach Schluß der Versammlung, welche die Memelländische Volkspartei am 15. April in Schmalleningken abgehalten hat...

Ein neuer Schritt der Reichsregierung bei den Signatarmächten

Vorstellungen wegen der Masseneinbürgerung

Drähmeldung unseres Berliner Redaktionsvertreters Dr. B. Berlin, 19. April.

Die Reichsregierung ist, wie wir hören, erneut bei den Unterzeichnermächten der Memelkonvention vorstellig geworden...

ss. Kaunas, 19. April. (Eigene Drähmeldung.) Wie wir erfahren, haben die Signatarmächte der litauischen Regierung dieser Tage mitgeteilt...

Erklärungen des Präsidenten Simaitis

ss. Kaunas, 19. April. (Eigene Drähmeldung.) In einer Unterredung mit dem Sonderberichter...

Abrüstung — nur etappenweise

Auf Antrag Tschechoslowakiens und anderer sechs Kleinmächte — Unterstützung von Seiten Frankreichs — Auch Adolny hat gesprochen...

wlb. Genf, 19. April.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hatte Montag keine Beratungen über den Konventionentwurf fortgesetzt...

ob das Konferenzziel in einer einzigen Konferenz erreicht oder in Etappen verwirklicht werden soll.

Der Präsident Henderson erklärte, daß bei dieser Gelegenheit auch der deutsche Antrag über den Grundriss der Abrüstungsabmachung auf ein möglichst niedriges Niveau erörtert werden könne.

Als erster Redner ergriff der deutsche Vertreter, Botschafter v. Adolny, das Wort, um die Forderung Deutschlands einer effektiven Herabsetzung der Rüstungen auf einen möglichst niedrigen Stand ausführlich zu begründen.

Deutschland gebe davon aus, daß ein wirksamer entscheidender Schritt in Richtung in der Abrüstung gemacht werden müsse. Eine unbedeutende oder nur scheinbare Abrüstung oder eine Stabilisierung der Rüstungen bei dem jetzigen Stande könne in keiner Weise als Erfüllung der Konferenzaufgabe betrachtet werden.

Deutschland würde es auf alle Fälle vorziehen, wenn die Konferenz sich einigen könnte, um ihr Ziel in einem Zuge zu erreichen.

Nach der Rede des deutschen Vertreters legte der tschechoslowakische Delegierte gleichzeitig im Namen der belgischen, dänischen, spanischen, estländischen, norwegischen und uruguayischen Delegationen einen Entschließungsentwurf über die etappenweise Erreichung des Konferenzzieles vor.

ganz besonders hervortat, soll wegen Todschlag seines Bruders drei Jahre im Zuchthaus gesessen haben...

Die Versammlung hätte nun kurzerhand diese bestellten Kärmmacher hinauswerfen können. Aber es wäre dabei ohne Frage zu einer Schlägerei gekommen...

hatter der „Elta“ erklärte Präsident Simaitis, daß der Wahlfeldzug im Memelgebiet noch nicht seinen Höhepunkt erreicht habe.

Die Zahl der Personen, die die Memelbürgerschaft neu erworben haben, betrage etwa 5000.

Des weiteren wies Landespräsident Simaitis auf die wirtschaftliche Maßnahme des Direktoriums hin.

Angenommen

wlb. Genf, 19. April

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die gestern von einem Redaktionskomitee ausgearbeitete Entschließung über die etappenweise Abrüstung...

Die kurze Aussprache, die der Annahme vorausging, zeigte, daß die große Gegenüber über Art und Maß der Abrüstung durch diese Entschließung nicht überbrückt worden sind.

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und die Moral von dieser ganzen Geschichte? Sie ist eine doppelte. Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Angestellte und Kahnfahrer...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Kraus seine Rede trotz weiteren Gebrülls der Terrorgruppe zu Ende. Nach Schluß der Versammlung warf einer aus der Horde nach ihm ein Ei...

Und die Moral von dieser ganzen Geschichte? Sie ist eine doppelte. Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Angestellte und Kahnfahrer...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Im dieser Versammlung der Volkspartei war das, was dem Memelgebiet einmal blühen kann, wenn die Memelländer nicht zusammenhalten...

Und das zweite. Die jungen Burschen, die da brüllten und im ganzen schon rein äußerlich einen recht unerfreulichen Eindruck machten...

Das wahre Gesicht Ivar Kreugers

Ein skrupelloser Abenteurer — Aus Größenwahn zum Verbrecher — Ein verschwenderischer Lebemann

Stockholm, 18. April.

Seit dem Augenblick, wo man das kaum Glaubliche als erwiesen ansehen mußte, daß Ivar Kreuger, der „Bündholzkönig“ der Mann, der so vielen europäischen Staaten Millionenanleihen verschafft hat, ein Riese, gegen den selbst die heutige Weltwirtschaftskrise mit ihren gewaltigen Ummwälzungen und Katastrophen machtlos schien, der von einer ganzen Welt als Muster des „königlichen Kaufmanns“ gepriesen wurde, nichts anderes als ein großwahnsinniger Abenteurer, eine skrupellose Verbrechernatur gewesen ist, von diesem Zeitpunkt ab mehren sich mit unheimlicher Schnelligkeit die Meldungen, die von immer neuen und immer gewaltigeren Betrugs- und Fälschungsmanövern Kreugers zu berichten wissen. In der schwedischen Hauptstadt jagten sich geradezu die Gerichte und Nachrichten, die die riesigen verbrecherischen Aktionen Kreugers enthielten.

Einer der engsten Mitarbeiter Kreugers, der Verwaltungsrat der Scandinaviska A. B., Oscar Rydbeck, erklärt in einem längeren Aufsatz, daß Kreuger wohl nicht krank, aber anscheinend in höchstem Maße großwahnsinnig gewesen sei. Er habe sich jeder anderen Intelligenz so überlegen gefühlt, daß er sich anscheinend auch das Recht genommen habe, auch die übliche Moral zu verachten. Nach und nach aber seien ihm die Dinge über den Kopf gewachsen; er habe die Fähigkeit verloren, die Lage der Welt so zu erkennen, wie sie wirklich war. Er sei überzeugt gewesen, daß er alle Dinge als von ihm abhängig machen könne. Dennoch erklärt Rydbeck, es falle ihm schwer, zu glauben, daß Kreugers Absichten bewußt unehrenhaft waren. Er habe sich fähig gefühlt, alles zu arrangieren, daß zum Schluß jeder zu seinem Recht kommen würde.

Das Ende Ivar Kreugers ist also das Ende eines Größenwahnsinnigen, der, durch riesige Erfolge verführt, sich einbildete, niemand könne ihm widerstehen, er könne sich aller Mittel bedienen, um für sich etwas damit herauszuholen.

Wenn man die Ansicht Rydbecks als wahr annimmt — und das muß man bei dem vertrauten Verhältnis, das zwischen den beiden bestand — dann hat sich der Niedergang Kreugers so abgespielt: Einige Geschäfte größeren Ausmaßes waren fehlergeschlagen. Kreuger sah den Zusammenbruch seines Lebenswerkes kommen, wenn er nicht mit allen Mitteln dagegen ankämpfte. Niemand konnte ihm helfen, er war zu groß geworden, als daß die anderen, minder Großen, ihn hätten retten können. So blieb ihm schließlich nur das eine übrig, den Zusammenbruch zu vermeiden, oder durch Betrug eine Neuaufgabe zu erreichen, in der alle Verluste wieder ausgeglichen werden konnten. Und da Kreuger in seinem Größenwahn an den Erfolg dieser Aktion sicher glaubte, wurde er zum Fälscher und Verbrecher. Er fälschte italienische Staatspapiere und ermedete in Unterredungen den Eindruck, als ob diese echt wären. Denn häufig soll er bei Gesprächen und Verhandlungen auf das Vorhandensein dieser Obligationen hingewiesen haben, aber stets unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, die er mit den großen politischen Interessen begründete, die auf dem Spiele ständen. Doch der Versuch Kreugers scheiterte. Seine Geschäfte brachten weitere Verluste, so kam doch der Zusammenbruch und zugleich damit sein Selbstmord und die Aufdeckung aller seiner Verfehlungen. Der Schleier von dem Finanzgenie ist gewichen und brachte einen Verbrecher zu Tage, von dem nun auch alle Legenden abfielen, die von ihm in seiner glücklichen Zeit erzählt wurden.

Wie war es doch? Wurde Kreuger nicht immer als der Mann geschildert, der nur Arbeit und kein Vergnügen kannte, der nicht heiratete, weil er seine Jugendliebe nicht vergessen konnte, der der sparsamste Mensch unter der Sonne war? Auch hier zerbricht Rydbeck den Legenden Schleier. Er schreibt darüber u. a.:

„Für uns, die wir häufig mit ihm geschäftlich im Ausland zu verhandeln hatten, wurde es natürlich nach und nach zur Gewohnheit, daß wir nach den Konferenzen die Abende miteinander verbrachten. Kreuger, der so viele Eisen im Feuer hatte, blieb meist fern. Es scheint, daß er nicht nur geschäftliche Abhandlungen hatte und seine Abende meist vergnügter verbrachte, als mit irgend welchen neugierigen Bankiers. Seine Gewohnheiten wurden außergewöhnlich verschwenderisch. Er richtete sich Zimmerfluchten in Paris und New York ein, und der Kauf des Hauses in Paris am Place Vendôme war wohl ein Zeichen eines gewissen Größenwahns. Als der Uebermensch, der er zu sein glaubte, war er außerordentlich freigebig. Ich übertriebe nicht, wenn ich sage, daß Kreuger für seinen Privatbedarf Jahr für Jahr Summen ausgegeben hat, die in die Millionen gehen.“

Er gab nicht, um Dank dafür zu ernten, aber wenn man jetzt das alles näher betrachtet, so muß ich leider sagen: Diese überflüssige Freigebigkeit war schon ein Zeichen dafür, daß ihm die Achtung vor Zahlen und ebenso Werten verloren gegangen war wie der Sinn für die Grenzen seiner Fähigkeiten. Aber im Glück wie im Unglück blieb er eine Erbhörernatur. Wenn es manchmal schien, als verzähle er die Menschen, so mag das daher gekommen sein, daß er sie zu leicht für sich und seine Pläne gewann.“

Diese Tatsachen zeigen Kreuger also auch menschlich in einer ganz anderen Beleuchtung. Er ist gornicht der Mensch, der bis in die Nacht hinein am Schreibtisch saß, sondern er wußte Veranlassungen wohl zu schaffen und gab für sie Millionen aus. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß Kreuger auch viel Gutes an Verwandten und Fremden tat. Der „Bündholzkönig“ besaß in den Schären Stockholms eine Reihe entzückender Landhäuser, er besaß die schnellsten und teuersten Motorboote, er gab für die Erwerbung von Kunstwerken ungeheure Summen aus, und er hat sich auch die Frauen etwas kosten lassen.

Gerade diese letztere Tatsache steht im krassen Widerspruch zu der offiziellen Kreuger-Legende, derzufolge der Bündholz-König niemals Zeit gehabt hätte, sich mit Frauen zu befassen oder gar zu heiraten. Die Wahrheit sieht ganz anders aus. Es wird jetzt überall bekannt, daß Kreuger keineswegs ein Verächter schöner Frauen war.

In den meisten der europäischen Hauptstädte und in New York hatte der mächtige

Finanzmann mehrere Freundinnen, denen gegenüber er sich überaus generös benahm.

Wenn er einer von ihnen überdrüssig war, so fand er sie mit einer Summe ab, die eine sechsstellige Zahl darstellte.

In den letzten Meldungen, die den Kreuger-Scandal betreffen, heißt es u. a., daß die Provinzialbank Ostgöta-Genossenschaft durch Kreuger Verluste in Höhe von neun Millionen Kronen erlitten hat, daß die schwedische Regierung die Bankkontrolle verschärfen wolle und eine neue Bankgesetzgebung vorbereite, die dem Reichstage im Jahre 1933 vorgelegt werden soll, und schließlich eine Mitteilung des Untersuchungsausschusses für Kreuger u. Toll, wonach

ein Mitglied bereits seit zwei Wochen nur damit beschäftigt sei, kriminellen Vorgängen im Kreuger-Krach auf die Spur zu kommen.

Ferner berichtet „Social-Demokraten“, daß Ivar Kreuger die Absicht hatte, falls seine Pariser Reise glückte, neue Fälschungen im Werte von mindestens 100 Millionen Kronen auf den Markt zu werfen. Bereits vor Weihnachten sei im Geheimen bei der Aktiengesellschaft Schwedens lithographische Druckereien mit dem Druck einer Auflage von 500 000 Stück zum Werte von 20, 100 und 500 Kronen begonnen worden. Eine Woche bevor der Todesstoß in Paris fiel, kam Auftrag, die Arbeit einzustellen, so daß nur 350 000 Stück fertiggestellt wurden. Im übrigen behauptet „Social-Demokraten“, daß Ivar Kreuger sich bereits im Jahre 1925, also während der Hochkonjunktur, auf gelegentliche Geschäfte eingelassen habe, so daß also naturgemäß der eine Wahnsinn dem anderen folgen mußte.

Die Kreuger-Legende ist tot für immer. Was von ihr übrig bleibt, ist ein zerfetzter Ruhmeskranz, verlorene Milliarden und ein allerdings genialer Verbrecher!

Seit 1915 gefälscht ...

wtb. London, 19. April.

Die betrügerischen und fiktiven Transaktionen von Kreuger & Toll, durch welche seit Jahren die Zeichner von Aktien und Obligationen betrogen wurden, erstreckten sich, wie der gut informierte Korrespondent der „Financial Times“ berichtet, auf Grund des Sachverständigenberichts auf folgende Emissionen: 5 Millionen Pfund Kreuger & Toll, 24 Millionen Pfund Swedish Match, 21 Millionen International Match.

Man glaubt, daß die Konten von Kreuger & Toll seit 1915 gefälscht wurden.

Von den 29 Millionen Pfund für die italienischen Schiffschiffe seien, wie der Korrespondent berichtet, nahezu 20 Millionen in den Aktien der International Match Corporation enthalten, und zwar gegen 10 Millionen Dollar deutsche Bonds, die von der International Match Corporation Kreuger in persönliche Verwahrung gegeben wurden.

Der Korrespondent will wissen, daß eine Zeitlang ein enger Kontakt zwischen Hitler und Kreuger bestanden habe, der der Ansicht war, daß nur eine starke nationale Regierung in Frankreich und Deutschland das europäische Problem lösen könnte. Kreuger sei von Hitlers Verhandlungen mit den Bolschewikern im Herbst genau unterrichtet worden und soll eine wichtige finanzielle Stütze für die Bewegung Hitlers gewesen sein.

Wie der Korrespondent ferner berichtet, hat der Konzern riesige Summen als Bestechung für die Erwerbung von Bündholzmonopolen ausgegeben.

In der geheimen Sitzung des Untersuchungsausschusses sei bestätigt worden, daß gute Aussichten für die Rettung der Swedish Match bestehen und daß sich auch amerikanische Gruppen an der Ericsson-Telephongesellschaft in Schweden sehr interessiert zeigen.

Die Untersuchung wird nicht vor den Sommer abgeschlossen sein

enb. Stockholm, 19. April. Der Zusammenbruch des Kreuger-Konzerns wird zurzeit von drei verschiedenen Ausschüssen untersucht. Es arbeitet eine eigene Untersuchungskommission des Kon-

Amerikanische Absage an den Fünfjahrplan

Für Moritz Kahn-Detroit sind die russischen Rubel wertlos ...

enb. Detroit, 19. April

Die Maschinen- und Konstruktionsfirma Albert Kahn Inc., eine der hauptsächlichsten Förderer des Fünfjahresplanes in Rußland, gibt bekannt, daß sie ihre Beziehungen zu der Sowjetunion abgebrochen hat. Den Anlaß hierzu hat, wie der Chef der Firma Moritz Kahn erklärte, die Währungsfrage gebildet. Die Sowjetregierung habe Mangel an Gold; sie wäre zwar bereit gewesen, in russischen Rubeln zu zahlen, diese seien aber für die Firma wertlos. Nach dem bisherigen Kontrakt, der Ende März abgelaufen ist, waren die Zahlungen in Dollar erfolgt.

Die Firma Kahn in Moscow war hauptsächlich für den Entwurf und die Konstruktion der Stalin-grader Traktorenfabrik mit einer jährlichen Leistung von 40 000 Maschinen verantwortlich. Das russische Büro der Firma Kahn beschäftigt 1000 russische Ingenieure unter der Aufsicht von 24 amerikanischen Ingenieuren der Firma Kahn.

Massenflucht deutscher Spezialisten aus Rußland?

800 Fachleute bereits abgereist

ON. Riga, 18. April.

Ein reichsdeutscher Chemiker, der jahrelang in Rußland tätig war, hielt sich auf der Rückreise in Riga auf und gab über seine Erlebnisse in Rußland folgenden anekdotischen Bericht:

„Infolge Schwundens der Valutavorräte kündigte Sowjetrußland alle mit reichsdeutschen und anderen ausländischen Fachleuten geschlossenen Verträge, in denen meist die Anzahlung des größeren Teiles des Gehaltes in

zerns, ferner ein staatlicher Ausschuss und schließlich ein Sonderausschuss der schwedischen Kriminalpolizei. In unrichtigen schwedischen Kreisen glaubt man, daß die Untersuchung über den Zusammenbruch des Kreuger-Konzerns nicht vor dem Sommer beendet sein wird.“

wtb. Stockholm, 19. April. Das zur Untersuchung des Falles Kreuger eingerichtete Polizeibezirksamt hat sämtliche auf den Tod Kreugers sich beziehenden Schriftstücke, und zwar den Totenschein des französischen Arztes, den Polizeibericht und ein Schreiben der schwedischen Gesandtschaft in Paris an das schwedische Außenministerium, eingefordert.

Drückende Kontrakte

enb. Stockholm, 18. April. Stockholms „Tidningen“ meldet, ein hervorragender Vertreter der amerikanischen Zündholzinteressen werde in kurzem in Stockholm erwartet, und die schwedischen Verhandlungen über die Stellung der Schwedi-

Preußens Schlag gegen den Kommunismus

Hat der verbotene „Rot-Frontkämpferbund“ illegal weiterbestanden?

enb. Berlin, 19. April. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß für ganz Preußen eine polizeiliche Aktion bei kommunistischen Funktionären angeordnet ist, die seit heute früh bereits durchgeführt wird.

enb. Berlin, 19. April. Die heutige Durchsuchungsfaktion der politischen Polizei bei verschiedenen kommunistischen Organisationen erstreckt sich bisher auf etwa 30 bis 40 Geschäftsstellen und Büros des kommunistischen Arbeiter-Schützenbundes und des sogenannten Antifaschistischen Kampfbundes. Das Karl-Heubrecht-Haus und die ausgesprochenen Arbeiter-Sportvereine werden von den Durchsuchungen jedoch nicht betroffen.

Wie wir erfahren, wurde bisher zahlreiches Aktien- und Schriftmaterial beschlagnahmt, dessen Prüfung erst ergehen wird, ob in diesen Organisationen der verbotene „Rot-Frontkämpferbund“ illegal weitergeführt wurde.

Hiller spricht vor 30 000 Oberschleslern

enb. Bentzen, 19. April. Adolf Hitler, im Flugzeug von München kommend, hat hier gestern vor etwa 30 000 Zuhörern eine mit begeisterten Beifall aufgenommene Ansprache gehalten, in der er sich sehr scharf gegen die Lügen, die über ihn und seine Umgebung verbreitet würden, verwahrte; er erwähnte dabei auch die Behauptung, daß die Nationalsozialisten die deutschen Grenzen preisgeben wollten. Die deutschen Grenzen würden an dem Tage nicht mehr bedroht sein, an dem durch ganz Deutschland das gewaltige Erwachen der nationalsozialistischen Bewegung gehe. Deutschland werde erst dann wieder eine lebensfähige Existenz in der Welt erhalten, wenn dieses Erwachen des deutschen Volkes

Wieder Bürgerkrieg in China

General Sun macht sich mit 30 000 Mann selbständig — Massenflucht der Bevölkerung nach Amoy

wtb. London, 19. April.

Nach einer „Times“-Meldung aus Peiping sind in Sibol-Fokien 30 000 Mann gut ausgerüsteter Truppen unter dem General Sun Liensich eingedrungen, die anscheinend gegen die Zentralregierung revoltieren. Nach den letzten Telegrammen aus Amoy haben diese Truppen, die gut diszipliniert zu sein scheinen, Vungentschau (160 Kilometer von Amoy) besetzt, der Fall von Shangkangshu (64 Kilometer von Amoy) soll bevorstehen. In Amoy trafen Tausende von Flüchtlingen ein.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind tausend chinesische Soldaten gestellt worden. General Sun Liensich war früher Unterführer des Generals Fenguangstana.

8000 Tote, 800 Millionen Dollar ...

enb. Nanjing, 18. April. Wie der Direktor des Statistischen Amtes mitteilt, haben die Kämpfe um Shanghai China bisher im ganzen 1500 Millionen chinesische Dollar oder rund 800 Millionen Dollar gekostet. Der Schaden am Eigentum in dem von den Japanern besetzten Gebiet beläuft sich auf 800 Millionen chinesische Dollar oder 70 Prozent des Gesamtvermögens des Eigentums. Über 8000 Personen wurden getötet und 2000 verletzt. 10 400 Personen wurden vermisst. 814 000 Personen oder 45 Prozent der Gesamtbevölkerung von Shanghai wurden durch die Feindseligkeiten unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Zehn Hochschulen, dreißig mittlere Schulen und 200 Volksschulen mußten geschlossen werden, wodurch 40 000 Studenten und Schüler an der Fortsetzung ihres Studiums gehindert wurden. Der durch Beschädigung und Bombenabwurf an Schulen angerichtete Schaden beläuft sich auf über dreißig Millionen chinesische Dollar. Die Geschäftstätigkeit der Banken und anderen dem Geldverkehr dienenden Unternehmungen in Shanghai war um 85 Prozent geringer als in normalen Zeiten.

Japan behält sich das Recht vor ...

wtb. Tokio, 18. April. Die „Reuter“ von zuständiger Stelle erfährt, hält Japan die Vorschläge des Neunzehner-Ausschusses in Genf für annehmbar. Es behält sich jedoch das Recht vor, jederzeit mitzutreten, ob seiner Ansicht nach die Ruhe in Shanghai wieder soweit hergestellt ist, daß es seine Truppen unbefangt zurückziehen kann.

Munitionsdepot bei Tokio in die Luft geflogen

wtb. Tokio, 19. April. (Reuter.) In den frühen Morgenstunden ist heute ein Munitionsdepot in die Luft geflogen, das in einem der Außenbezirke von Tokio liegt. 50 Häuser wurden teilweise zerstört, zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Feuersbrunst in der Hauptstadt von Britisch-Honduras

wtb. Belize (Britisch-Honduras), 19. April. In Belize, der Hauptstadt von Honduras, wurden gestern durch Feuer drei Häuserviertel zerstört. Der Schaden wird auf 1/4 Million Dollar geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 400 Einwohner obdachlos geworden.

sehen Bündholzgesellschaft zum Kreuger-Konzern dürften bald in ein entscheidendes Stadium treten. Nach derselben Zeitung ist es nicht unmöglich, daß die Bündholzgesellschaft von einem Kontrakt loskomme, der sehr drückend zu werden drohe. Nach diesem Kontrakt müßte die Gesellschaft einem Staat — der Name des Staates ist in der Zeitungsmeldung nicht genannt — gegen gewisse Konzessionen einen Betrag von 100 Millionen schwedischen Kronen zur Verfügung stellen. Ein Vertreter des betreffenden Staates weile zur Zeit in Stockholm.

Eine Meldung, die leicht mißverstanden werden konnte ...

wtb. Stockholm, 18. April. Im Zusammenhang mit einer Meldung der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“, wonach Ivar Kreuger persönlich die Lithographische Anstalt des Generalstabes mit dem Druck italienischer Schabameldungen beauftragt habe, weist die Presseabteilung des schwedischen Generalstabes darauf hin, daß die erwähnte Anstalt keine Abteilung des Generalstabes sei und überhaupt keine militärische oder staatliche Institution, sondern eine Privatfirma. Die Anstalt habe sich zwar früher im Besitze des Staates befunden, sei aber seit 1872 völlig unabhängig. Ihr Name stamme noch aus der früheren Zeit.

sich durchgesetzt hat. — Die Kundgebung verlief in Ruhe; auch nachher kam es zu keinerlei Zwischenfällen. Stiller begab sich dann mit dem Flugzeug nach Göteborg.

Die Türkei will in den Völkerbund eintreten?

enb. London, 19. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß die Türkei ernstlich einen baldigen Eintritt in den Völkerbund erwäge. Wahrscheinlich werde sie diesen Schritt davon abhängig machen, daß ihr, wenn auch nicht ein vollständiger, so doch ein halbständiger Sitz im Völkerbundrat zugesichert werde, das heißt einer der Sitze, die alle drei Jahre neu besetzt werden.

Das Ende der Goldwährung in Chile

wtb. London, 19. April. „Reuter“ meldet aus Santiago de Chile, daß die Vorlage über die Devalvierung des chilenischen Pesos, durch die praktisch Chile die Goldwährung aufgeben würde, die Deputiertenkammer passiert hat.

Ein Jahr Gefängnis für den van Gogh-Fälscher

enb. Berlin, 19. April. Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde heute mittag das Urteil im Bildfälschungsprozess verkündet. Der Angeklagte Otto Wacker wird wegen vorgetriebener Betrugsumme von zwei Jahren mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.



Memel, 19. April

Der Memel-Konflikt im Rundfunk

Seit einigen Jahren bereits werden von einzelnen deutschen Rundfunksendern sogenannte Zeitberichte gegeben, in denen verschiedene aktuelle politische Fragen behandelt werden. Am Mittwoch, dem 20. April, um 22.20 Uhr nun sendet der Süddeutsche Rundfunk (Frankfurt a. Main) einen von „Actualis“ bearbeiteten Zeitbericht „Der Memelkonflikt“; die Leitung hat Manfred Marlo. Diese Sendung wird auch von dem Süddeutschen Rundfunk (München-Stuttgart) und der Funkstunde Berlin übernommen; auf den Deutschlandsender Königswusterhausen wird dieser Zeitbericht nicht übertragen.

* Jahresversammlung des Hilfsvereins der deutschen Juden in Berlin. Uns wird geschrieben: Die diesjährige Jahresversammlung des Hilfsvereins der Deutschen Juden wurde durch seinen Präsidenten Dr. James Simon mit der Feststellung eröffnet, daß die Wohlfahrtsarbeit des Vereins trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des abge-

Heute das kleine Dampfboot

laufenen Jahres erfolgreich fortgeführt wurde. Einen Einblick in die mannigfaltigen Tätigkeitsgebiete gab Generalsekretär Dr. Max Wischnitzer. Im Vordergrund standen zwei Aufgaben: die Auswanderer- und Jugendfürsorge. In den letzten Jahren wurde die Einwanderung in einer Reihe von überseeischen Ländern so gut wie gestoppt. In den Vereinigten Staaten ist seit dem Beginn des amerikanischen Bürgerkrieges das Fiskaljahr 1931 das Jahr der geringsten Einwanderung gewesen. Andererseits besteht ein starker Drang zur Auswanderung. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge betätigte sich der Hilfsverein sowohl in Deutschland wie auch in Osteuropa und im Orient. Es wurden Kinderheimen, Ferienkolonien, Mädchenheime, Elementarschulen, Fach- und Gewerbeschulen unterhalten. Deutscher Sprachunterricht wurde gefördert. Vor etwa Jahresfrist hat der verdienstvolle Generalsekretär des Hilfsvereins, Dr. Wischnitzer, einen Besuch und auch hier in Memel einen Vortrag über „Die augenblickliche Lage der Juden und das Werk des Hilfsvereins“ gehalten. Es ist hervorzuheben, daß der Hilfsverein der deutschen Juden zum Neubau des jüdischen Kinderhauses in Rannas 50.000 Lit beigetragen hat. Für den Kinderhort am Sandkrug des hiesigen jüdischen Frauenvereins hat der Hilfsverein vorigen Sommer eine Unterstützung geleistet.

* Die Wehloge „Stark im Sturm“ veranstaltet am Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Schützenhaus einen Musik- und Spielabend. Das Programm sieht Lieder, Volkstänze, Sprechstücke, Musikstücke, Theaterstücke u. a. vor. Den Abschluß bildet ein Walzerabend. Der Eintritt ist gering gehalten.

* Wieder ein Unfall in einem Sägewerk. Gestern abend um 6 Uhr wurde der Sanitätswagen nach einem Sägewerk in Janischken gerufen. Hier war der Arbeiter Gustav Loh bei Holzstapelarbeiten an einem Bein so schwer verletzt worden, daß der nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Diebstähle. Dieser Tage wurde in einer Mädchenkammer im Hause Wiesenstraße Nr. 8 ein Einbruchdiebstahl verübt. Aus dieser bzw. anderen Mädchenkammern desselben Hauses ist Geld entwendet worden. In der Nacht zum Montag wurde in einer Bodenkammer des Hauses Vibauer Straße 24 ein Einbruch verübt und aus derselben zwei Flaschen Met entwendet. In einer der letzten Nächte wurde in einem Werkzeugschuppen, der auf dem Platz der Zellulosefabrik steht, ein Einbruchdiebstahl verübt. Aus dem Schuppen haben die Einbrecher drei Äxte, drei Beile und zwei Desmantele entwendet. Am Montag wurde aus einer Wohnung Bommelsvitte Nr. 27 ein Geldbetrag von 125 Lit, bestehend aus

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Rannas (Welle 1985). 18: Unterhaltung. 19.45: Abendkonzert. 21.40-23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Konzert. 11.15: Vortrag: Landwirtschaftliche Nutzbauten und ihre maschinellen Einrichtungen. 11.40 und 13.05: Konzert. 15.40: Kinderfunk: Seppis Wanderfahrt. 16.30: von Hamburg: Bordkonzert. 17.30: Märsche auf Schallplatten. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Kammermusik. 19.30: Alte und neue Tänze. 21.10: Liederstunde Sergius Gagarin. 21.40: Dichterstimmen der Gegenwart. 22.10: Nach Tagessmeldungen Tanzmusik.
- Königswusterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1835). 6.50: Konzert. 12: Weiter für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. 14: Konzert. 15.45: Frauenstunde: Wie gewinnt die Landfrau eine hygienisch einwandfreie Milch? 16.30: Konzert. 18: Das Orchester und seine Instrumente. 21.15: Zum Goethe-Jahr: Goethe und die bildende Kunst. 22.30-24: Unterhaltungsmusik.
- Rangenberg (Welle 472). 7.05: Schallplatten. 15.50: Kinderstunde: Lustiges Allerlei. 17: Konzert. 20.30: „Döderpotts Erben“, Komödie. 22.05: Nach Tagessmeldungen Nachtmusik und Tanzmusik.
- Mühlacker (Welle 360). 15: Zum fünfzigjährigen Künstlerjubiläum von Kammerjäger Wilhelm Bräde. 17: Unterhaltungsmusik. 21: Unbekanntes von Unbekanntem. 21.40: Konzert.

zwei Fünfziglitischeinen, zwei Zehnlitischeinen und einem Fünfziglitischein entwendet. Das Geld befand sich in einer Hosentasche. Die Hose war an einer Wand angehängt. Am gleichen Tage, in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr vormittags, wurden aus einer Wohnung Vibauer Straße 1a ein Paar Lackstühle entwendet. Aus einer Werkstatt Vibauer Straße 1a wurden ein Paar schwarze Halbschuhe gestohlen. Aus dem Abendzug, der von Pogeegen nach Memel fuhr, ist einem Passagier ein brauner Lederkoffer, der im Gepäck lag, entwendet worden. In dem Koffer befand sich ein weißblau gestreifter Schlafanzug, ein blauweiß gestreiftes Oberhemd, ein Paar dunkelbraune Morgenschuhe, ein Kasten mit Toilettenartikel und mehrere Bücher. Der Täter hat den Koffer entwendet, als der Passagier eingeschlafen war. In der Zeit vom 16. bis zum 18. April wurde aus einer Wohnung in Schmels, 7. Duerstraße 4, ein Geldbetrag von 140 Lit entwendet. Das Geld befand sich in einem Stammbuch und war im Briefschloß aufbewahrt. Als Täter dürfte evtl. der aus der Erziehungsanstalt Groppischken entwichene Fürsorgegehilf Fritz Selbers in Frage kommen. Der Geldbetrag bestand aus zwei Fünfziglitischeinen und zwei Zwanziglitischeine. Die Kriminalpolizei bittet hierüber um sachdienliche Angaben.

Die Vorbereitungen im Zirkus Konrado

Eröffnungsvorstellung am Donnerstag abend. Uns wird geschrieben: Seit vielen Tagen schon herrscht in dem Winterquartier des Zirkus Konrado auf Gut Janischken reges Leben und Treiben. Nachdem nun auch ein großer Teil der Artisten eingetroffen ist, wird an den letzten Vorbereitungen für die nächsten Festspiele, die am Donnerstag abend auf dem neuen Marktplatz beginnen, fleißig gearbeitet. Im Zwinger ist Dompteur Wilson vom Zirkus „Sarrasani“ dabei, den Löwen und Tigern neue Dressuren beizubringen, während in einer provisorischen Manege die Freiheitsdressuren mit Elefanten, Kamelen, Dromedaren, Pferden und Ponys stattfinden. Zwischendurch vollführen

die Artisten ihre Kunststücke. Das Programm, das der Zirkus diesmal bringt, umfaßt etwa 20 Nummern. Eine Hochspannung der Sensation werden wohl wieder die Vorführungen der beiden Brettini darstellen, die bereits vor etwa zwei Jahren gelegentlich des Auftretens eines Zirkusses hier waren. Weiter seien erwähnt die „fliegenden Menschen“, drei Damen und ein Herr, die äußerst verwegene Luftakte der Gegenwart zeigen wollen. Eine Japaner- und Chinesen-Revue bringt Darbietungen in chinesischer Jongleurtkunst, in Antipodenarbeit, Diabolospielen usw. Einen komischen Musik-Entree-Act zeigen die vier Truzzis, die einer italienischen Zirkusfamilie entstammen. Erstklassige Reitkünste werden die Geschwister Hammerich vorführen. Mister Sid wird einen dressierten Affen zeigen, der sich geradezu „wie ein Mensch“ benehmen soll. Außerdem ist noch eine ganze Reihe anderer Darbietungen vorgegeben, so daß das Programm äußerst umfangreich sein wird.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. April 1932
Aufgebote n: Postangestellter Jurgis Balzarevicius mit Arbeiterin Kazimiera Burneiskyte, beide von hier.
Gestorben: Amtsanwalt i. R. Georg Kraus, 81 Jahre alt, Tischler Gustav Kahlmeier, 67 Jahre alt, Kaufmannswitwe Mary Hochimowks, geb. Berger, 75 Jahre alt, Maschinist Paul Karl Heinrich Receptowsky, 42 Jahre alt, Profurist Charles Kaellander, 74 Jahre alt, Oberbriefträger i. R. Johann Perkams, 80 Jahre alt, Seifenfabrikmeisterfrau Sara Nowichowits, geb. Aperia, 65 Jahre alt, von hier; prakt. Arzt Jaak Paikin, 48 Jahre alt, von Rietavo, Kreis Telschi, in Litauen.

Bom 19. April 1932
Aufgebote n: Arbeiter Martin Kawohl mit Diensthilfin Anne Marie Suran, Kaufmann Hans Heinrich Hermann Jander mit Kontoristin Dora Gertrud Hill, Arbeiter Vaelewas Balcanavicius mit Arbeiterin Sofija Surovillaitte, sämtliche von hier, Steuerobersekretär Hermann Willy Sanga von hier mit Tochter Margarete Lotte Sanga von Skirviteil, Arbeiter Michel Bendig mit Birkin Madle Rehmke, beide von hier.
Gestorben: Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Raumerstorfer von hier.
Gestorben: Fuhrhaltereiwitwe Juliane Schmidt, geborene Sakut, 93 Jahre alt, Arbeiterin Domicela Dargiene, geborene Madzaitte, 74 Jahre alt, Brauereiwitwe Friederike Matmann, geborene Schmidt, 77 Jahre alt, von hier.

Öffentliche Wahl-Versammlungen

der M. V. P. finden statt:

<p>Am Donnerstag, 21. April in Laugszargen 12 Uhr mittags bei Brokoph in Piktupönen 4 Uhr nachm. bei Lessing in Nattkischken 7 Uhr abends bei Müller</p> <p>Am Freitag, 22. April in Rucken 4 Uhr nachm. bei Stuhler in Coadjuthen: 7.30 Uhr abends bei Gröger</p> <p>Am Sonnabend, 23. April in Anuschen 2.30 Uhr nachm. bei Recklies in Pogeegen 5 Uhr nachm. bei Heydemann in Uebermemel 7 Uhr abends Rest. Brückenkopf</p> <p>Am Sonntag, d. 24. April in Rugeln 2 Uhr nachm. bei Wachs in Bismarck 3 Uhr nachm. bei Harms in Szieszkrandt 5 Uhr nachm. bei Steppan in Pokallna 5.30 Uhr nachm. bei Milkerleit in Russ 7 Uhr abends bei Mertins</p>	<p>Am Donnerstag, 21. April in Laugszargen 12 Uhr mittags bei Brokoph in Piktupönen 4 Uhr nachm. bei Lessing in Nattkischken 7 Uhr abends bei Müller</p> <p>Am Freitag, 22. April in Rucken 4 Uhr nachm. bei Stuhler in Coadjuthen: 7.30 Uhr abends bei Gröger</p> <p>Am Sonnabend, 23. April in Anuschen 2.30 Uhr nachm. bei Recklies in Pogeegen 5 Uhr nachm. bei Heydemann in Uebermemel 7 Uhr abends Rest. Brückenkopf</p> <p>Am Sonntag, d. 24. April in Rugeln 2 Uhr nachm. bei Wachs in Bismarck 3 Uhr nachm. bei Harms in Szieszkrandt 5 Uhr nachm. bei Steppan in Pokallna 5.30 Uhr nachm. bei Milkerleit in Russ 7 Uhr abends bei Mertins</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Memelländische Volkspartei

Heydekrug, 19. April

* Vom Wochenmarkt. Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt hatte auf allen Marktplätzen reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Besonders groß war das Angebot auf dem Fisch-, Kartoffel-, Getreide- und Holzmarkt. Zum ersten Mal in diesem Jahr war auch Dampfser Hertha mit Rehrungsbeholdern von Ribben hierher gekommen. Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,70-1,80 Lit. Die Händler zahlten 1,40-1,60 Lit. Eier wurden für 6-8 Cent je Stück verkauft. Auf dem Getreidemarkt hatten sich die Preise gegenüber denen der letzten Woche nicht verändert. Weißkohl gab es drei Köpfe für 1 Lit, das Zweilitermaß Karotten kostete 50 Cent, Zwiebeln wurden das Litermaß für 1 Lit verkauft. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 60-70 Cent, Quappen 60 Cent, Zander 80-90 Cent das Pfund. Auf dem Schweinemarkt wurden für sechs Wochen alle Ferkel 2-30 Lit gezahlt. Schlachthweine kosteten 50-60 Cent je Pfund Lebendgewicht.

* Schwere Verkehrsunfall. Als heute morgen die Bekkerfrau Gustaf aus Al-Grabuppen mit ihrem Einspänner-Fuhrwerk zum Markt nach Heydekrug gefahren kam, ging das Pferd durch. Dabei wurde die Frau aus dem Wagen geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen, die ihre Überführung nach dem Krankenhaus in Heydekrug notwendig machten.

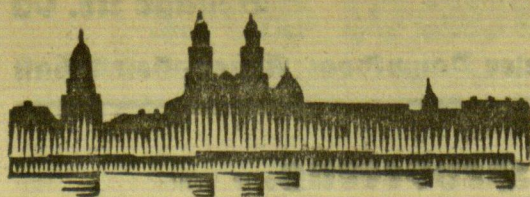
Die praktische Ausbildung von Gärtnern in Memelgebiet

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben:
Verschiedene Anfragen über die praktische Ausbildung von Gärtnern im Memelgebiet geben der Landwirtschaftskammer zu nachstehenden Ausführungen Veranlassung.
Die Landwirtschaftskammer hat die Ausbildung von Gärtnern, d. h. hier die Ausbildung von Gärtnerlehrlingen, durch Sonderbestimmungen geregelt. Sie will dadurch eine möglichst gründliche Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses erreichen. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist die, daß zur Ausbildung von Gärtnerlehrlingen nur solche Gartenbaubetriebe berechtigt sind, die von einer besonderen Kommission als Lehrgärtnerieen anerkannt wurden. Voraussetzung für die Anerkennung als Lehrgärtnerie sind Zustand und Leistung des Betriebes, die eine gründliche und fachmännische Ausbildung gewährleisten müssen. Bei solchen Gärtnerieen, in denen der Besitzer nicht gleichzeitig Fachmann ist, wird das Vorhandensein eines auszubildenden Gartenfachmannes verlangt, der Berechtigung und Fähigkeiten dazu nachweisen kann. Auf Grund dieser Voraussetzungen ist eine Anzahl von Gärtnerieen als Lehrgärtnerieen anerkannt worden. Die Namen dieser Gärtnerieen sind bei der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet jederzeit zu erfahren.
Der Lehrling, der in einer solchen anerkannten Lehrgärtnerie eintritt, übernimmt neben der sorgfältigen Ausführung aller vorfindenden praktischen Arbeiten u. a. die Pflicht, ein „Gärtnerisches Tagebuch“ zu führen. In dieses Tagebuch hat er seine sämtlichen Arbeiten einzutragen und zu beschreiben. Das Tagebuch fördert somit auch die geistige Ausbildung des Lehrlings.
Lehrlinge in anerkannten Lehrgärtnerieen haben das Recht, die von der Landwirtschaftskammer in Memel und Heydekrug eingerichtete Fortbildungsschule zu besuchen. Am Ende der Lehrzeit müssen sie sich einer Gehilfenprüfung unterziehen. Beim Bestehen dieser Prüfung erhalten sie ein Gehilfenprüfungszeugnis.
Die Gehilfenprüfung berechtigt auch zum Besuch von Gärtnerlehranstalten und zur späteren Ablegung der Gartenmeisterprüfung.
Die Lehrzeit soll in der Regel drei Jahre dauern. Eine Abkürzung derselben bis auf zwei Jahre ist beim Vorliegen besonderer Umstände, z. B. Herkunft aus gärtnerischem Hause, gute abgeschlossene Schulbildung, vorgezeichnetes Alter, zulässig.
Junge Leute, die in einem von der Landwirtschaftskammer als Lehrgärtnerie nicht anerkannten Gartenbaubetrieb ausgebildet werden, sind nicht als Lehrlinge in vorstehendem Sinne anzusehen. Sie haben nicht das Recht, die Fortbildungsschule zu besuchen und können zur Gehilfenprüfung nicht zugelassen werden.
Die allgemein verbreitete Ansicht, daß kränkliche junge Leute, die sich für andere Berufe nicht eignen, für den Gärtnerberuf noch gut sind, ist nicht richtig. Die berufsmäßige Arbeit in Wind und Wetter, das kaufmännische Geschäft und die Dispositionsgabe, die von einem leitenden Gärtner verlangt werden, erfordern körperlich und geistig vollwertige Menschen. Im allgemeinen bieten mittelgroße Erwerbs- und Privatgärtnerieen mit vielseitigen Kulturen, deren Inhaber sich auch selbst mit den Lehrlingen beschäftigen können, gute Lehrstellen. Einseitige Spezialbetriebe sind als Lehrgärtnerieen nur dann geeignet, wenn man die bestimmte Absicht hat, sich für immer auf ein Sondergebiet festzulegen. Sonst sollte die Spezialisierung auf ein Sondergebiet erst nach der Lehrzeit erfolgen.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Als junger Mensch hat ich einst meinen alten Onkel Kr. in S., mit doch einen Hasen im Lager zu zeigen. Darauf sagte er mir: „Als ich so alt war wie du, stellte ich dieselbe Bitte an einen alten Jäger und der beschrieb es mir so: Junger Herr, wenn Sie von wieweils was seine, was so utftt wie e Hup Beerbschiet, denn gohne Sie drigt drob to, denn is et sicher e Hoaste. Un wenn Se ranfomme un de Hoaste lopt nich weg, denn is et e Hup Beerbschiet.“

Der Rektor der Hilschule in Z. schiedt in der Pause ab und zu ein Kind in die Stadt mit irgendeinem Auftrag.
Eines Tages wird er böse über einen „besonders begabten“ Jungen. Er drückt ihm ein Schnepfenstück in die Hand und sagt ihm: „Hier, hole für ein Dittchen Bestand.“ Der Junge ist schon halb zur Tür hinaus, da wendet er sich noch einmal und fragt treuherzig: „Vor Ihne, Herr Rektor?“
(Georgine*)



Kaunas, 19. April

Um die Errichtung einer automatischen Telephonzentrale

h. Nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Errichtung einer automatischen Telephonzentrale in Kaunas, die seit längerer Zeit mit ausländischen Firmen geführt wurden, ist jetzt vorausgesehen, die automatische Telephonzentrale von hiesigen Firmen errichten zu lassen. Man hebt vor allem hervor, daß die hiesigen Firmen auch auf einen langjährigen Kredit eingehen, was in Anbetracht der jetzigen Krise von besonderer Bedeutung sei.

Tagung des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes

h. Der Landwirtschaftliche Genossenschaftsverband „Lituvija“ hielt am Sonnabend im Rahmen der „Grünen Woche“ seine diesjährige Tagung ab, auf der Berichte des Vorstandes und verschiedener Sondervertreter gehalten wurden. Aus diesen Berichten ging hervor, daß dem Verband im vorigen Jahre 114 Kooperative mit einem Gesamtkapital von drei Millionen Lit angelassen waren. Der Gesamtumsatz erreichte 250 Millionen Lit. Der Gewinn aus dem Warenverkauf betrug 131 000 Lit.

Aufgesprungene, rissige Haut, Pickel, Mitesser, Juckreiz beseitigen u. verhindern

Obermeyers

Herbaseife und Herbacreme

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

h. Streik in einer Textilwarenfabrik. Wegen Lohnrückstellungen ist in der kanener Textilwarenfabrik „Kauno Audiniai“ ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent, die jedoch von der Direktion abgelehnt wurde. Da eine Einigung bisher nicht zustande kam, erwartet man das Eingreifen des kanener Arbeitsspektors.

h. Feuer in einer Fabrik. In der Fabrik „Union“ in Schanzen brach am Sonntag nachmittags ein Feuer aus. Der kurze Zeit nach dem Ausbruch des Brandes eingetroffene Feuerwehrgang gelang es, das Feuer zu löschen, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde. Leider ereignete sich bei der Bekämpfung des Brandes ein schwerer Unfall. Ein Feuerwehrmann wurde von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

*

Feuer vernichtet sieben Gehöfte

h. Mokeiki, 19. April. In der Nacht zum Sonntag brach im Städtchen Rikeliai aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der infolge des herrschenden starken Windes schnell um sich griff und eine Gefahr für das ganze Städtchen bildete. In den mit Stroh gedeckten Häusern fand das Feuer immer wieder neue Nahrung und innerhalb einer Stunde standen sieben Wohnhäuser mit allen Wirtschaftsgebäuden in Flammen. Da die örtliche Feuerwehrrücklage machtlos war, mußten, als sich das Feuer weiter auszubreiten drohte, auch die Wehren von Mokeiki und Viesnait alarmiert werden. Auch zwei lettlandische Feuerwehren waren über die Grenze gekommen, um sich an der Bekämpfung des Brandes zu beteiligen. Schließlich gelang es den vereinten Bemühungen, den Brand einzudämmen. Die sieben Wohnhäuser und die jüdische Synagoge brannten mit allen Wirtschaftsgebäuden bis auf die Grundmauern nieder. Den Einwohnern war es nur mit Mühe gelungen, das Notwendigste zu retten. Das vorhandene Mobiliar und sonstige Inventar wurde vom Feuer vernichtet. Auch ein Pferd, zwei Kühe und zahlreiche Geflügel kamen in den Flammen um. Der angerichtete Schaden ist noch nicht festgesetzt.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

29. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Geradeaus!“ schrie er dem Chauffeur zu.

Als Uzarfi sich herumwandte, um noch einen Blick zu den Benutzern des Autos zu werfen, sah er diesen, der die schweren Portieren zurückgezogen hatte. Der Mann hielt ein Notizbuch und Notizbuch in der Hand und notierte.

Uzarfi wechselte während der Heimfahrt mehrere Male den Wagen.

Der Fuchs

Es dunkelte bereits, als Karl Busch mit seinem schönen blauen Wagen in Friedenau ankam. Er bog in eine stille Querstraße der Kaiserallee ein und hielt vor einem weißen, eleganten Hause.

Im ersten Stock klingelte er. Das Mädchen ließ ihn sofort ein. „Herr Fork erwartet Sie schon.“

Karl Busch klopfte an Forks Arbeitszimmer und trat ein. Fork stand neben einer jungen Dame, die emsig die Schreibmaschine bearbeitete. Neben der Maschine hing eine Glühbirne mit grünem Schirm. Sonst lag das Zimmer im Dunkeln.

„Wir sind gleich fertig, Karli, mein Junge“, sagte Fork und reichte Busch die Hand hinüber.

„Illa stoppte und riß den Bogen heraus, überflog noch einmal die letzten Zeilen und übergab Fork den Brief.“

„Danke schön“, sagte Fork. Er war in ausgezeichneter Stimmung. „Darf ich Sie übrigens mit einem meiner Freunde bekanntmachen, Fräulein Moenting? Das ist Herr Busch. Meine neue Sekretärin, Fräulein Illa Moentina. Fräulein

Ostpreußen

Das Bootsunglück bei Kloten

Ein folgenschweres Bootsunglück ereignete sich, wie bereits berichtet, in der Freitagnacht auf dem Rukhrom bei Kloten, wobei leicht sechs Menschen das Leben hätten einbüßen können. Da die Nacht recht stürmisch und dem Schmutzgefäß günstig war, hatten sechs Besitzer und Besizeröhne aus dem Memelgebiet die Absicht, einen guten Zug zu machen. Bevor sie ihr Vorhaben ausführten, machten sie eine ausgiebige Bierreise durch Kaufleuten. In der späten Nacht sind sie dann von Kaufleuten fortgegangen, haben in Kloten Netze gefangen und, in ihre beiden Boote geladen und haben verücht, das andere Ufer zu erreichen. In jedem Boot befanden sich drei Mann. Bei dem hohen Wellengang, der durch den starken Sturm verursacht wurde, kenterte das erste Boot und die drei Insassen stürzten mit samt der Schmutzgefäße in den Strom. Die im anderen Boot befindlichen Leute machten nun Anstrengungen, ihre Kameraden

zu retten, wobei ihr Boot jedoch ebenfalls kenterte. Auf die Hilferufe der ins Wasser gefallenen Schmutzgefäße eilten litauische Grenzpolizisten mit Köhnen hinzu und ihrer aufopfernden Arbeit ist es zu danken, daß fünf Personen gerettet werden konnten. Der Wasserführer Richard Gottschalk aus Berkeningen, der sich nicht über Wasser halten konnte, ist ertrunken.

*

* Tiffit, 18. April. (Radfahrer von einem Auto überfahren.) In Tiffit ereignete sich am Sonnabend nachmittags an der Ecke Langgasse und Mittelstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Von der Deutschen Straße kommend, wollte der Kaufmann Herbert Macholl von der Firma Gebr. Debler per Rad nach der Hohen Straße fahren. Kurz vor der Mittelstraße kam ihm das Privatauto I.C. 116 von links entgegen, das aus der Mittelstraße nach der Deutschen Straße gefahren wurde. In der Kurve kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Radler, der auf dem Fahrbahn gescheitert und etwa 10 Meter unter dem Auto mit-

geschleift wurde. Der Radler erlitt einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch sowie Verletzungen am Kopf und innere Verletzungen, außerdem wurde sein Anzug vollständig zerstört. Er wurde mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die prägnantesten Antworten. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

Nr. 1000. Wir hoffen nicht, daß Sie beabsichtigen, sich in der französischen Fremdenlegation anwerben zu lassen. Sie würden diesen Schritt sehr bald bitter bereuen. Daß die Legionäre, wenn sie ihre Dienstzeit abgeleistet haben, eine Pension erhalten, davon ist uns nichts bekannt, wir bezweifeln dies. Wollen Sie sich des näheren erkundigen, dann wenden Sie sich an den Schutzverband gegen die französische Fremdenlegion, Düsseldorf, Dülstraße 63.

Öffentliche Wahlversammlungen der Memelländischen Landwirtschafts-Partei im Kreise Memel

Donnerstag, d. 21. 4. 2 1/2 Uhr nachmittags	Gabergischen	Gasthaus
Sonnabend, d. 23. 4. 5 Uhr nachmittags	Schernen	Radhuweit
7 Uhr nachmittags	Wannagen	Preuß
5 Uhr nachmittags	Kairium	Paul
7 Uhr nachmittags	Starrischen	Sabraukli
Sonntag, d. 24. 4. 3 1/2 Uhr nachmittags	Dittauen	Rühlich
6 1/2 Uhr nachmittags	Darzeppel u	Klinger
Montag d. 25. 4. 3 Uhr nachmittags	Poekelten	Preuß
6 1/2 Uhr nachmittags	Grabsten	Gasthaus
Dienstag, d. 26. 4. 6 Uhr nachmittags	Zruschellen	Riegel
Mittwoch, d. 27. 4. 7 Uhr vormittags	Pröhlis	Balls Nachfolger
Donnerstag, d. 28. 4. 3 Uhr nachmittags	Dawillen	Cohn
Freitag, d. 29. 4. 6 1/2 Uhr nachmittags	Dr. Crottingen	Karwowski
6 1/2 Uhr nachmittags	Wicken	Wäcker
Sonnabend, d. 30. 4. 11 Uhr vormittags	Memel	Fischers Weinstuben
7 Uhr nachmittags	Willieten	Feldkeller
7 Uhr nachmittags	Zausuppen	Erstler
Sonntag, d. 1. 5. 3 Uhr nachmittags	Karlebeck	Renmann
6 Uhr nachmittags	Rimmerfart	Karnowski
4 Uhr nachmittags	Schwenzeln	Gasthaus
6 Uhr nachmittags	Drawöhnen	Gasthaus
Montag, d. 2. 5. 7 Uhr nachmittags	Rebbeln	Malinowski
Dienstag, d. 3. 5. 6 Uhr nachmittags	Buddelkehmen	Günther

Zwangsvorsteigerung

Freitag, d. 22. 4., vormittags 10 Uhr, werde ich bei Besitzer **Redwell**, Dumpe eine dortselbst untergeleitete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (4553)

Penelle

Sollziehungsbeamter **Wieners Ausstatter** **Karnikel- und 1 Parkwagen** verkauft sehr preisw. **Kaulitzki** **Sendweg**. [4460]

Göhhöfen

Herdbuchbullen 12 bis 15 Monate alt, beste Abstammung, beste Form und beste Entwicklung **Rappiture** vierj., groß, gängig, süßlich **verkauft** **Gubha**, Göhhöfen, **Memel**. [4590]

Willischen Stall

gut erb., eine Setze massiv, zum Abbruch sofort zu verk. [4591] **Naujoks** **Willischen**.

Upballen

Lächigen (4371) **Schmiedegellen** sucht von sofort **Tennigkeit, Upballen** **Post Schmaltingen**

Dr. Crottingen

Schmiedegellen stellt noch ein (4384) **Letat** **Dr. Crottingen**

Mithof

Ein. Unterschweizer sucht vom 1. 5. 32 (4570) **Mithof II.**

Kapitalien

Suchen Sie Geld? wie 1., 2. Hyp., Verleihen u. w. Kosten. Ausf. durch **N. Katterfeld**, Memel, Kantstraße 24. Anfr. Rückp.

1000-1500 Lit

sofort f. f. Zelt gesucht. **Anab. um. 265 a die** **Abfertigungsd. d. Bl.**

Zwangsvorsteigerung

Am **Donnerstag**, dem 21. d. d. M. s., sollen 1. um 8 1/2 Uhr in **Voloh-Rigto** bei **Frishmann** (4563) **ein Klavier** 2. um 9 1/2 Uhr in **Schlappskill** bei **Aschmann**, anderweitig gepfändet und dort untergeleitet und zwar: **mehrere Scheffel Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, 1/2 Br. Fleisch, 1 Gans und 4 Br. Stroh** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden **Fischer**, Gerichtsvollzieher in Memel

Zwangsvorsteigerung

Am **Donnerstag**, dem 21. April 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich bei **Kämmer** in **Aschpurwen** 18 Schweine und 9 Gänse öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [4587] **Annis**, Gerichtsvollzieher, fr. A., Pröhlis.

Bekanntmachung

Die **Badeanstalt** im **Kreis Krankenhaus** **Geysdreg** ist wie folgt geöffnet: **Für Reinigungsarbeiten:** von Montag bis Donnerstag jeder Woche von morgens 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr, und am Freitag und Sonnabend von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr für Männer und Frauen. **Für Moorbäder, medizinische Bäder und Massagen:** am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von 8 Uhr morgens bis nachm. 6 Uhr für Frauen, und Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm. für Männer. **Schreibweg**, den 18. April 1932. **Die Krankenhausverwaltung**. [4589]

Kleintierzuchtverein

für Memel und Umgegend e. B. **Folgende Mitglieder geben Brutetier ab:** **Powlis**, Leuchturm, **Abdeländer** **Bertelott**, B. W. 32, **gelbe Ervington** **Broese**, Breite Str. 19, **gelbe** **Wimaton** **Broese**, Breite Str. 19, **Abali** **Campbell** **em** **Brusdeyllins**, Hauptstr. 13, **weiße Leghorn** **Bagschas**, B. W. 203, **weiße** **Wyandotten** **Horn**, Breite Str. 7, **Abali** **Campbell** **Gellschat**, **Bönningswäldchen**, **redhuhnfarbige** **Statiener** und **Abali** **Campbell**

Gelegenheitskauf

5-Ciger-Limonfline wenig gefahren, 7 Steuer PS preiswert zu verkaufen (4580) **Automobil-Reparaturwerkstätten** **Mag Kasperit, Memel** **Grabenstraße, Tel. 653**

Doktor

Dr. med. phil. habil. Ing. Augustin, Med. m. öffentl. u. Privatber. Dr. jur. Hiebinger **Berlin W. 10, Nürnberger Str. 7, Kaiseranzen, Freihausplatz A**



Opel-Kinderwagen Sportliegewagen **Kinder-Fahreräder** nur bei **A. Joneleit** **Fr. Wilhelm-Strasse 1**

Grundstücks-Markt

Gaasgrundstück mit etwas Land auf **Schmelz** z. verkaufen. **Zu erf. an d. Schmelz** **Str. d. Bl.** [4533]

Auto-Verkaufungen

Mercur 893 3 elegante 7-Ciger-Limonfline (7528) **Peterleit** **Hospitalstraße Nr. 25**

Kaufgesuche

Herrenfahrrad gebraucht, f. Geldschäfts-zwecke laut 14544 **Schlüßelhaus**

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit Nebeneinzel für 2 Damen einkl. Herren 4549 **Mühlberg** **Rumblicher Straße** **Gutgehendes Zigaretten-geschäft** mit Wohnung fortzugs halber abzugeben [4575] **Schleierstraße 11.**

Schmit ist von mir entlassen worden, müßt du wissen. Ich ertrappe sie dabei, als sie in meinem Schreibtisch herumwühlte. Neugierige Damen sind mir zuwider.

Buch, dem Illa sehr gefiel, beugte sich über die kleine Hand. Illa lächelte konventionell. Sie war ein wenig erschöpft. Fork hatte in rasendem Tempo ein halbes Duzend englischer Briefe diktiert. Diese Briefe waren adressiert an englische Bankiers, die im Auftrag Forks bedeutende Coups an der Londoner Börse landeten.

Fork brachte Illa an die Tür, reichte ihr die Hand. „Morgen um die gleiche Zeit, Fräulein Moenting. Auf Wiedersehen.“

Als Illa verschwunden war, knipste er die Krone an. Das Arbeitszimmer, die Schöpfung eines Architekten der „Neuen Sachlichkeit“, lag im strahlenden Licht.

Fork fiel in einen Sessel. „Bitte, Karli, nimm Platz. Die Kiste da ist richtig. 'ne fabelhafte Zigarre...“

So rauchten sie eine ganze Weile, ohne das Gespräch zu beginnen. Und doch fühlte Buch, wie neugierig Fork war. Er wollte es nur nicht zeigen, er gab seinen Leuten stets das Beispiel von Selbstbeherrschung.

Buch zog noch einmal genießerisch an seiner Zigarre und begann seinen Bericht. Fork erbißte sich sofort. Er warf seinem Freunde Zuhörigkeit vor.

„Karli, wie kommst du dich von Georg in den Schlaf wiegen lassen. Du hättest dem Kanadier folgen sollen, als der Dürche Georgs Wohnung verließ. Nein, ich habe dich für tüchtiger gehalten.“

Doch das brodelnde Meer beruhigte sich schnell. Mit der brummigen Versicherung, sich den guten Georg einmal persönlich vorzutun, beendete Fork das Thema. „Im übrigen ist mir der Kanadier vollkommen gleichgültig“, sagte er, „wenn Georg mit ihm zusammen ein Ding dreht, so kann es mir egal sein. Leider habe ich durch diese Geschichte einen Freund verloren. Den Rechtsanwalt

Montana. Das ist ein Verlust, der mich schmerzt. Man soll auch im gegnerischen Lager seine Freunde haben. Na, bin ich hin... Montana ist übrigens ein kranker Mann, vielleicht sogar ein toter Mann... mag der Teufel wissen, was mit ihm los ist.“

„Wie soll ich mich verhalten, wenn mir der Kanadier noch einmal über den Weg läuft?“ fragte Karli.

„Nichts, Junge, laß ihn ruhig laufen. Viel wichtiger ist mir augenblicklich zu hören, wie die Sache mit Jzfüll abgelaufen ist...“

Karli, der froh war, daß die Sache so glimpflich vorübergegangen war, berichtete von seinem Nachmittagsbesuch.

„Ich klingelte an seiner Tür, und er öffnete persönlich. Er war außerordentlich erstaunt, als er mich mit dem Finnen vor sich stehen sah. Er hatte annehmend den Befehl des Fräulein Gina Vojarinow erwartet. Denn die kam eine Minute später, verschwand aber sofort, als sie uns mit dem Fuchs zusammen sitzen sah. Später machte ich die interessante Feststellung, daß diese Dame in der gleichen Pension wohnt.“

„Wie hast du das angeestellt?“ fragte Fork.

„Als wir fortgingen, gelang es mir, dem Zimmermädchen ein paar Worte zuzuflüstern. Wir verließen das Haus und warteten in einer kleinen Konditorei. Das Mädchen erschien und nahm ein angemessenes Trinkgeld an. Sie arbeitet jetzt für uns, beobachtet den Fuchsbau. Nein, was? Ich erfuhr durch sie die interessantesten Dinge. Vor uns war ein Mensch bei Jzfüll gewesen, der sich merkwürdig benommen hatte. Den Fortgang dieses Mannes hatte sie allerdings nicht beobachtet.“

„Was heißt das; merkwürdig benommen?“

wurde er von Jzfüll vorgelesen. Das Mädchen horchte an der Tür. Die Unterhaltung wurde ziemlich laut geführt. Es stellte sich heraus, daß die beiden sich sehr gut kannten. Es handelte sich um Gina. Das Mädchen hatte die Empfindung, einer Eiferfuchsigene betraumt zu haben.

„Sehr interessant, Karli. Erzählst du nicht wer der Mann war?“

„Nein.“

„Na, erzähle mal weiter.“

„Jzfüll benahm sich, als wir das Zimmer betreten, eigenlich recht merkwürdig. Er war sehr nervös, blickte umher. Auf einen Augenblick verschwand er sogar im Nebenzimmer.“

Als er von neuem erschien, wanderte er gedankenvoll im Zimmer auf und ab. Dann griff er in seine Tasche und holte ein kleines gerahmtes Photo heraus. Er stellte es auf den Schreibtisch.

„Es war natürlich das Photo Ginas...“

„Na.“

„Menschenskind, Karli Busch, weißt du immer noch nicht, wer ihm den Besuch abgehandelt hat?“

„Na, vielleicht ein früherer Freund von Gina.“

„Ich will es dir sagen: es war kein anderer als Uzarfi.“

„Donnerwetter, wie kommst du auf die Idee!“

„Wollen mal einen Klugak genehmigen, Karli.“

Fork holte Gläser und Flasche und schenkte ein. „Prost, sollt leben! Daß du wieder einmal sein gemacht.“

Dann fuhr er fort: „Zuerst muß ich dir einmal erzählen, Karli, daß die Vojarinow mit Uzarfi verlobt war. Es kam mir gestern zu Ohren. Das ist die Voraussetzung meines Beweises. Nun der erste Beweispunkt: Der Besucher Jzfüll gab sich einen fremden Namen. Es stellte sich aber heraus, daß die beiden sich kannten. Der zweite Punkt: Jzfüll verbergte die Photographie Ginas vor dem Besucher. Der dritte Punkt: Die Eiferfuchsigene.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Perlen de Oskar Trevirius

Am 18. Oktober 1925 früh morgens war es, so begann wieder einmal Kapitän Stefens am Stammtische eine seiner Erzählungen, da erstarrte die Wache meines Dampfers „Deutsche Heimat“, den ich von Westindien nach Hamburg führte, eine Meldung: Treibende Schiffsteile mit Menschen darauf waren in Sicht. Von diesem Augenblicke an folgte ein aufregendes Erlebnis dem anderen.

Es waren zehn Männer, und wir retteten neun davon. Einer nämlich fiel noch im letzten Augenblicke ins Meer. Und ehe wir die das Boot umkreisenden Haiische, die ihm schon tagelang folgten, verschrecken konnten, war der Unglückliche von einem dieser Ungeheuer zerrissen worden!

Einer der Geretteten, er mochte neunzehn Jahre alt sein, blieb lange bewußtlos, kaum erwacht, durchnäßte er fieberhaft seine Taschen immer wieder, und als er das Gesicht nicht fand, wollte er sich verzweifelt ins Meer stürzen. Mit vieler Mühe vermochte ich ihn endlich zur Sprache zu bringen. Seine Geschichte war nicht wenig abenteuerlich:

Oskar Trevirius war der Sohn einer armen Witwe, die in Hamburg lebte. Vor acht Jahren geschah es, daß der Junge eines Abends seinen schon lange geplanneten Plan ausführte. Die Mutter hatte eben seinem kleinen Schwesterchen, das nicht einschlafen wollte, eine Geschichte erzählt von einem armen indischen Jungen, der in einer Kofosnack eine kostbare Perle*) fand und dadurch reich wurde, so daß er und seine Mutter nun sorgenlos leben konnten. Eine Stunde später fehlte Oskar, kam nicht zum Abendessen und auch später nicht. Alle Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Man glaubte ihn ertrunken, seine Mutter mußte ihn als tot beweinen.

Indes traf nach drei Monaten ein Brief vom fernen Celebes in Westindien ein, in dem der Junge seine Mutter um Vergebung bat. Er war ausgezogen, sein Glück zu suchen! Von einem gewissenlosen Kapitän, der sich mit Schmuggel befaßte, mit falschen Ausweispapieren mitgenommen, unbezahlt und vom roten Schiffer und der Mannschaft mit schwerster Arbeit überhäuft, hatte er seinen Streich gar bald bitter bereut! Nur der Gedanke an seine Mutter hielt ihn aufrecht. In Alden, wo er an Land gehen durfte, entsprach er, ließ sich von einem holländischen Schiff für Westindien anheuern. Und nun in Celebes arbeitete er, wie er schrieb, auf einer Kofosplantage.

Ja, nun war Oskar dort, wohin er sich gefehlt! Jetzt sah er aber auch, wozu ein Tor er gewesen, wegen einer hübschen Erzählung seine Heimat zu verlassen. Denn die Perlen, von denen in der Geschichte die Rede gewesen, fand man sehr selten in diesen Klüften. Und sie besaßen, wie er erfuhr, auch gar nicht diesen Wert, daß man durch sie zum reichen Manne werden konnte.

So blieb ihm nichts anderes als die Arbeit. Es war eine harte Arbeit, noch härter, als er sie je in der Heimat hätte verrichten müssen; aber er trug sie als wohlverdiente Strafe für das Verloren, das er seiner Mutter zugefügt. Sie hatte ihm geschrieen und verzerrt, und er fandte ihr schon erpartes Geld von seinem kargen Lohn. Und nach fünf Jahren, er war nun ein fertiger Mann geworden, rückte er zum Aufseher vor, besaß ein gutes Gehalt, ein Häuschen und einen Diener und hoffte, noch mehr zu erreichen.

Dieser Diener, Sumbro mit Namen, liebte Oskar, der ihm auf einer Krokodilshaut einmal das Leben gerettet hatte, überaus. Als nun Oskar mit dem Eingeborenen in den Wald gegangen war, um nach Schildkröten zu suchen, warf sich Sumbro plötzlich aufdringend vor seinen Herrn. Eine große Giftschlange schnellte auf und hatte den Eingeborenen in den Hals gekissen. Wohl eilig sah Oskar das Revolver folgen, doch der Unglückliche, der diesmal den Weissen rettete, war verloren! In wenigen Minuten schon lag er im Sterben. Da zog er aus seinem Gürtel zwei große wundervoll schillernde Perlen von so feinem Glanze hervor, daß sie ihresgleichen suchen. Er fand sie einst in Perlenschalen, die er getaucht, und bat Oskar, sie von ihm als Andenken entgegenzunehmen. Sumbros Kräfte schwinden. Er faßte die Hand seines Herrn, dem er nun alles gegeben, was er besaß, und verschied.

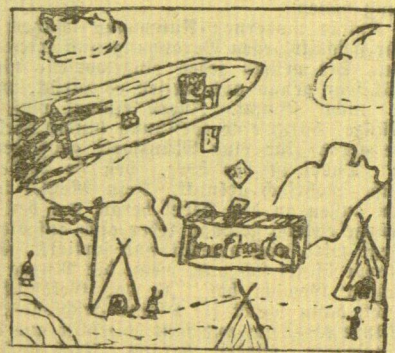
Enge Zeit darauf schiffte sich Oskar mit



seinen Erparnissen und den Perlen auf dem Dampfer „Vulkan“ ein. Keimweh und Schnupfen bereitete keine, Lieben ihn nicht mehr zögern. Fühlte er sich doch nach dem Tode seines treuen Dieners noch mehr vereinfacht auf der fernem Insel.

Aber das Schicksal schien Oskar nicht gnädig. Im Indischen Ozean, westlich der Malediven, war das Schiff in einen furchtbaren Sturm geraten. Die haushohen Wogen überluteten den Dampfer, drückten ihn immer wieder so tief ins Wasser, daß der Kessel sprang und das Schiff barst. Auf die Trümmer des Fahrzeuges rettete Oskar sich nun wohl mit einigen anderen Männern und trieb drei Tage im Meer, bis wir sie fanden. Indes hatte er aber, wie er nun entdecken mußte, alle seine Erparnisse und selbst das Schächtelchen mit den kostbaren Perlen verloren. Westindien kehrte er in die Heimat zurück, ebenso wie er vor fünf Jahren auszog. Gleichgültig sah der junge Mensch jetzt hundentlang auf dem Deck und sah nur in den Geist der Wogen. Ja, selbst als alle Passagiere an Deck kamen, da die Mannschaft daran ging, einen der Haiische zu fangen, die uns seit dem Unglück mit dem Schiffbrüchigen gefolgt waren, blieb er völlig gleichgültig.

Stumpf betrachtete er das erste gelangene Angehener, das die Matrosen nun unter großem Lärm zerlegten. Sein Ausdrück änderte sich auch nicht, als alle Zuschauer in Aufregung gerieten, denn man hatte in dem



Die Mondbewohner erhalten Briefe von der Erde.

Entwurf von Hans Hahn, 13 Jahre.

Liebe Freunde! Die Zukunftsnummer hatte doch nicht die Zugkraft und die Mitarbeit, wie ich das erhoffte. Lag das nun an den — Osterferien (bekanntlich wird in den Ferien häufig nicht einmal das Köstliche gearbeitet, weil trotz der vielen freien Zeit es immer an Zeit fehlt), oder hat Eva von Adler, Müllschichten, den wahren Grund genannt, wenn sie schreibt:

„Was send ward om 2000 tom, doato send wi Kinder wäl to domm. Dat aber weete wi schon tiebe, dat soame ware endre tiebe.“

Schreibt mir doch, was für als Grund für die verhältnismäßig kleine Zahl der Beiträge annehmst. Dafür wird aber zu dem „Mittelmeer“ um so reichlichere Post zu erwarten sein. Wilhelm A., Girenningen: Bitte beschreibe die Mütter nur immer aus einer Seite. — Eva von Adler, Müllschichten: Nicht nett, bekomme ich auch zu den nächsten Nummern etwas? — Lotte-marie Berg: Viel Glück und Freude für die Reise! Na, da steh uns ja schöne Genüsse bevor, wenn du uns erst deine Reisebeschreibungen zuschickst, wirst! Viel Spaß und einmal ein Bildchen? Nochmals: Gute Fahrt und glückliche Wiederkehr! —

Magen des Toten das vollständige Knochengerüst einer Männerhand gefunden, die zur Raubt geblieben war. Möglich aber hörte ich einen Ausschrei. Ich sah, wie Trevirius auf einen Seemann zutrat und ihm etwas entriß. Dinzweilend erkannte ich in seinen Fingern — ein kleines metallenes Schächtelchen, das er fest öffnete und das — wir trauten unseren Augen nicht — zwei große Perlen enthielt! Perlen von wunderbarem Glanz — die Ostfar mit weitoffenen Augen anstarrte...!

Ja, es war ein sehr seltsames Begebnis, und es wäre beinahe zu einem Kampf zwischen Ostfar und der Mannschaft um diese Kleinodien gekommen, hätte ich nicht, der einzige, dem sich der junge Mann anvertraute, die Sache aufgeklärt. Daß man fast auf der ganzen Fahrt von nichts anderem als von diesen verlorenen und nun auf so sonderbare Art wiedergefundenen Perlen sprach, ist wohl begreiflich! Ob nun aber die abgebissene Hand des Diebes dem zuletzt Ertrunkenen oder einem der anderen beim Schiffsausflug Umgekommenen gehörte, blieb ungeklärt und war ja nun auch gleichgültig geworden.

Oskar Trevirius lebt heute in Hamburg bei den Seinen, als erfolgreicher Kaufmann, und ich veräume nie, komme ich in diese Stadt, ihn zu besuchen. Dann können wir bei gutem Grog wohl ein richtiges Seemannsgarn, Erinnerungen von fremden Ländern und fernen Meeren und unseren dort gefundenen, vielfältigen, bunten und seltsamen Abenteuern.

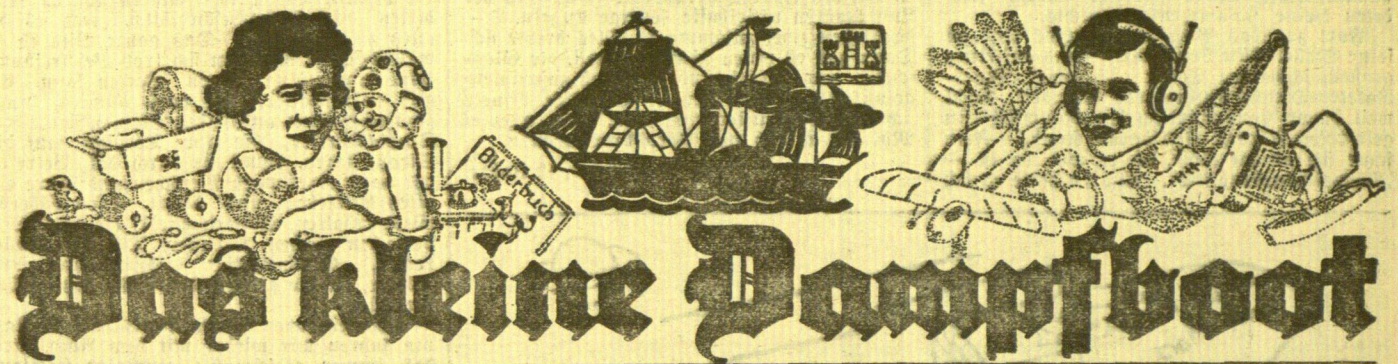
Unser Arbeitsplan

Der Winter ist also endgültig vorbei, und der kommende Frühling bringt Erlebnisse von verschiedensten Arten. Die Zugvögel kehren wieder, der Landmann beginnt mit der Ackerbestellung, Boote werden zu Wasser gelassen, Schiffe und Raiffeisen überholt und für die Fahrten gerüstet. In der Schule hat es mit Verlesungen und Neuaufnahmen auch allerlei Veränderungen gegeben. Und von all dem bunten Leben und den interessantesten Erlebnissen möchten wir ein schönes Stück empfangen und daraus uns die beiden nächsten Nummern unseres kleinen Dampfbootes schreiben. Also Nummer 8 und 9 tragen die Ueberschrift:

Buntes Allerlei.

Ich bitte um reichliche Einsendungen. Alles, was schön und interessant erscheint, ist herzlich willkommen. Schreibt mir bald, damit die zweite Aprilnummer rechtzeitig erscheinen kann. Peter.

Edith Buntin: Niedlich! — Herta Brosch: Dein Brief hat mich nicht gerade sehr gefreut, denn Du scheinst richtig böse zu sein. Warum bloß? Ich erwähnte Dich nicht im Briefkasten, weil doch die Schmachterbilder und die beiden Zeichnungen von Dir abgedruckt waren. Deine Arbeiten sind recht gut, ich bewahre sie mir auf, und einige wirst Du noch in meinem Dampfboot sehen. Und mein Versprechen? Nur Geduld, Heria! — Hans-Günter Claren: Schreibe doch mal etwas Erlebtes! — Karl-Heinz Engelin: Die Bilder sind großartig, aber Du mußt mir noch schnell mitteilen, in welchem Buch Du die schönen Schiffe gesehen hast, ich will nämlich in der nächsten Nummer eine von Deinen Zeichnungen abdrucken lassen. — Eilbor Jaudzgin: Mit Auszeichnung zeichnen! — Bruno Jaksch: Sehr gut gezeichnet, nur hättest Du die Breite der Zeichnung an der Breite von zwei Spalten des kleinen Dampfbootes abmessen müssen und außerdem mir angeben, woher die Vorlage für H 2000 stammt. — Herberti Jaksch: Gut! — Leo Krud: Auf Deine Vahel-aufgabe bin ich gespannt! — Bernhard Kaufsch, Kassel: Ganz nett! — Waltraud Kern: Niedlich! — Otto Kawohl: Ist das nicht eine Landschaft von heute? — Willi Kalkus, Gards: Eine Wunderkarte ist etwas feines, was? — Gottfried Linke: Gut! — Bruno Westin: Dein „Langohr“ traf zu spät ein, schide mir bald doch wieder eine so schöne Zeichnung. — Rosmarie Meyer: Süßlich, hast Du dem Kampf zugehört? — S. V. (Welle 777): Leider hättest Du auf gelbem Papier gezeichnet, sonst aber gut. Vergiß doch „Bunte Allerlei“ nicht! — Marianne Kuppe: Gute Verbesserung der kranken Haut! — Ruth Neberg: Auszeichnung, sonst aber fein! — Werner Szalies, Ruz: Ganz nett! — S. S.: Ein hübsches Gedicht, natürlich kann ich es nicht abdrucken. Schide mir doch etwas Selbstgelebtes oder Selbstgezeichnetes! — Horst Stobler, Weidberg: Nett! — Werner Stars, Weidberg: Nicht hübsch, nur trotz der Brief zu spät ein. Ich freue mich auf Deine nächsten Arbeiten! — Margot Schomski: Das ist ein feines Märchen mit feinen Bildern! — W. L. (12 Jahre): Müßel nehme ich vorläufig nicht auf. Ein wunderbares Abenteuer, fast wie ein Traum! Ich verheiß nicht, wie einen die Nachbarnungen deswegen ausladen können! Es wird wohl bloß Red bei ihnen sein, daß sie so etwas nicht leisten können. Peter.



Das kleine Dampfboot

Nummer 8

Memel, den 20. April

1932



Unsere Erde in ferner Zukunft

Sondernummer des „Kleinen Dampfbootes“

Entwurf von H. Kuschel

Memel wird praktisch

Nach 100 Jahren wird Memel endlich einmal praktisch. Leider werde ich das nicht mehr erleben.

Die Häuser werden außen aus Blech, innen aus Porzellan sein, und was das Bequemere ist: auf Rädern. Paßt einem die Lage nicht, so fahrt man einfach an und fährt zu einer besseren Stelle. Die Mutti hat's dann bei der Wäsche nicht mehr schwer. Die Wäsche wird elektrisch gewaschen. Die Wäschestücke tanzen aus der Wanne in den Kessel, aus dem Kessel in die Wanne, aus der Wanne draußen auf die Wäscheleine.

Das Drängen und Stoßen an der Sandfrühjahre nimmt ein Ende. Man steigt einfach in Holzfäßen und faßt über das Galf. Ist man in Sandfrühjahre angelangt, so fest man sich in einen Fahrstuhl und fährt mittels Drahtseil direkt bis an den Strand. Ebenso auch das Stehen und Warten an den gepökelten Bräuden hört auf. Auch hier schwebt man zu jeder Tageszeit in Luftschuhen über die Dange. Eisenbahnen gibt es nur noch sehr wenig, und die werden durch Propeller oder elektrisch beheizt.

Zur Schule geht man nicht mehr in Sturm und Regen zu Fuß. Jeder fährt per Auto oder Flugzeug. Der Hauptunterricht besteht aus Turnen, Sport und Schönheitspflege.

Die Fischer haben es nicht mehr so gefährlich und schwer. Am Strand werden Magnete ausgelegt. Die Fische werden magnetisch angezogen und wandern vergnügt in die bereitstehenden Körbe an Land. Also dann, Kinder, viel Fische essen! Wintermäntel und Kleider brauchen wir dann nicht mehr. Die Stadt wird von den vielen elektrischen Betrieben erwärmt. Sollte es doch einmal zur Winterzeit schneien, so wird schnell ein dichter Plan über Memel gespannt.

Das, Kinder, wird eine herrliche Zeit sein, nur schade, daß sie jetzt nicht schon da ist.

Tutia Kurmis, 11 Jahre.

Moderne Zeit

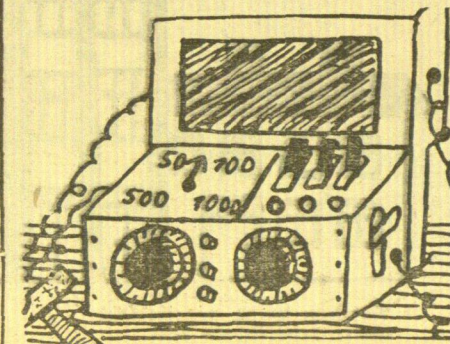
Frischen fährt mit seinem kleinen Flugzeug am Vormittag spazieren. Es ist bald Mittag; da fährt er schnell nach Hause. Er will nicht landen, aber er ruft hinunter: „Mutti, Mutti, ist das Mittag bald fertig?“ „Nein, mein Junge, es dauert noch eine ganze Weile.“ „Ach, dann kann ich ja noch meine

Schreibmaschine zum Reparieren bringen. Wenn ich mit ihr das i schreibe, macht sie den i-Punkt immer unten. Du kannst die Schreibmaschine unten hinstellen, und ich ziehe sie mit

Fritzchens Zukunftsmaschine

Fritz war ein eifriger Bastler. Wenn man in sein Zimmer eintrat — o weh, wie sah es da aus! Drähte durchzogen den ganzen Raum. Auf dem Tischchen standen sonderbare Kästen mit Stalen und vielen Knöpfen. Der Mutter wollte das Drahtgewirr der Ordnung und Neulichkeit wegen nicht gefallen. (Man weiß ja, wie Mütter in solchen Sachen sind.) Aber Vater sprach lachend: „Daß den Bengel nur!“

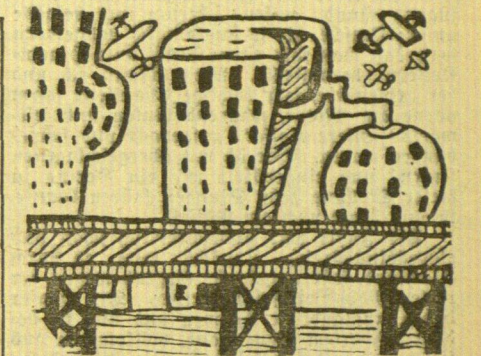
Frischen bastelte und hämmerte einige Wochen schon. Eines Tages war nun alles „allright“, wie der Engländer sagt. Da stand er, der blankpolierte Kasten mit der postkartengroßen Milchglaslinse und vielen Hebeln und Knöpfen. Nachmals überprüfte Fritz mit sachkundigem Blick die einzelnen Teile. Es stimmte alles. Mit feierlichen Mienen setzte sich Frisichen auf den Stuhl. Ein Druck auf den Knopf, und der Apparat summte leise. Neben einem Zeiger standen die Zahlen 50, 100, 500, 1000. Fritz hielt den



Da stand er, der blank polierte Kasten...

meinem Magnet herauf.“ Richtig, nach einem Weilsten ist die Schreibmaschine schon im Flugzeug. „Ja fahre mit ihr nach Königsborg, hier verpintern sie mir die ganze Maschine. Nach einem Viertelstündchen ist Frisichen in Königsborg gewesen und sitzt schon am Mittagstisch.“

Traute Brettschneider, Pogegen, 13 Jahre.



Niesige, mit kuppelartigen Dächern versehene Häuser tauchten auf.

Zeiger auf 500 an. Einige Hebel sprangen um. Hell leuchtete das Glas auf. Niesige, mit kuppelartigen Dächern versehene Häuser tauchten auf. In der Luft — Donnerwetter, da staupte Bauföhne! — wimmelte es von Flugzeugen. Da alle von einer schleinbar

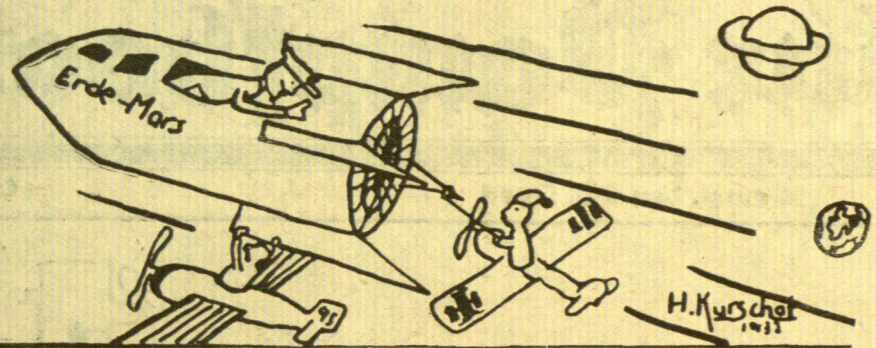


Da stand wirklich das Raumschiff.

Baumartigen Waffe gefertigt waren, schwebten kleine Zusammenfische nicht.
 Fort zog das Bild, ein anderes trat an seine Stelle. Mit Leuchtschrift stand auf einer großen, schwarzen Tafel: „Marabie“. Mars-Rafeten-Dienst, Abflug jede Stunde.“ Nicht weit davon stand wirklich das Raumschiff in gelb-roten Farben. Und darauf stand — Fritz schaute sich an die Nase, ob er noch da ist — „Memel-Marfenantis“. Also so hatte es sich

in den 500 Jahren verändert! Da — in der Luft kreisten rätselhafte, feurige Kugeln. O — da stießen zwei zusammen! Alles drehte sich. Dann gab es einen scharfen Knall, die Glasscheibe war dunkel, und Fritz sah zusammengeknickt auf dem Stuhl. Die Tür öffnete sich und die Mutter rief: „Na, Fritz, wieviel Mal soll ich dich zum Abendbrot rufen?“

Heini Kurfchat, 13 Jahre.



Ob heute, oder im Jahre 2500, immer das selbe.
 „Werdet ihr Bengel euch nicht, anbammeln!“

Ein Brief aus Persien

Liebe Kinder!

Heute will ich Euch unsere abenteuerliche Reise über das hohe Elburs-Gebirge beschreiben. Ihr werdet Euch sicher gewundert haben, daß ich so lange nichts von mir hören ließ. Aber daran ist nur der hohe Schneefall in den Bergen schuld, der die Post so lange in Pahlavi aufhielt. Es war unmöglich, über die Pässe mit Autos durchzukommen, da mußte man die Postkutsche auf Kamele laden und so Schritt für Schritt durch den meterhohen Schnee transportieren. Jetzt ist aber durch die herrliche Sonne der Weg wieder frei, und ich hoffe, Euch regelmäßiger persische Berichte schicken zu können.

Also die Abfahrt von Pahlavi in einem Bierfischer-Ford war ein Ereignis. Die Dorfjugend stand gaffend herum und belachte unsere Autos, die so unglücklich vollgeladen war, daß man mir einen Stuhl zum Hinein-Klettern herankam. Mein Mann, ich und der armenische, sehr tüchtige Chauffeur saßen vorne am Motor, während hinten und seitwärts unsere Koffer aufgepackt und festgebunden waren. Wie ich mit übergeschlagenen Knien und eingepöckelt wie ein Dering in dieser Stellung zehn Stunden fahren konnte, ist mir heute noch ein Rätsel.

Die Fahrt war unbeschreiblich schön und abwechslungsreich. Zunächst ging es durch Flachland, sehr ungelände wegen der vielen Reis-Verinselungsfelder. Die Häuser haben ungläubliche Formen und sind in bedauerndem Zustand, vollkommen aus Lehm und mit Schilf bedeckt. Die Fischerfäden der Kurischen Nebrung sind Paläste dagegen. Allmählich nähern wir uns zwischen blühenden Mandelbäumen dem Elburs-Gebirge, das mit seinen verschneiten Gipfeln in langer Kette vor uns liegt. Leider wird es immer dunkler, und beim Eintritt in das Gebirge mußten wir schon die Scheinwerfer anzünden. Die Chauffee ist breit und gut, der Verkehr lebhaft wie an einem schönen Badetag nach Forsterei. Es geht mit großer Geschwindigkeit bald hoch hinauf, bald tief hinunter. Unglaublich spitze Biegungen, nach denen es steil in fast 85 Grad Senkung hinuntergeht, machen den Weg gefährlich. Wir fahren immer an der Seite eines Flusses, der ähnlich wie der Inn im Karwendelgebirge uns begleitet. Es geht hinauf bis zu 3000 Meter, oft müssen wir die herabkommenden Wasserfälle durchfahren, die mit ihrem Frühjahrswasser den Weg durchlaufen. Von Zeit zu Zeit fahren wir an Teekäusern vorbei, wo man außer Tee auch Benzin haben kann.

Das größte Hindernis für den Autofahrer sind die Karawanen. Die erste Kamelkarawane, aus ungefähr 40 Tieren bestehend, löste bei uns freudiges Staunen aus. Später sahen wir mehrere von 50 bis 80 Tieren. Mitten in der Nacht fuhren wir in eine Karawane hinein, die aus Hunderten von Dromedaren und Kamelen bestand, und in der

wir eine Zeit vollkommen eingeseilt stehen bleiben mußten. Es war zu sonderbar, wie die großen Tiere mit ihrer majestätischen Ruhe dastanden und uns mit ihren großen Augen im Scheinwerferlicht anstarrten. Das dumpfe Dröhnen der um ihren Hals gehängten Glocken, der helle Mond und die riesigen Berggipfel machten die Situation wildromantisch. Trotz Autostraßen und Auto-transport sieht man wie zu Abrahams Zeiten doch immer noch das Kamel zum Tragen der Lasten vor, denn kein anderes Verkehrsmittel ist so billig. Das Kamel trägt Lasten bis zu vier Zentnern, die ganz gleichmäßig auf beiden Seiten verteilt sein müssen.

Als wir durch Rudbar fuhren, einen kleinen Ort, der durch seine Olivenhaine berühmt ist, war es (im März) so heiß, ja drückend, daß ich zum ersten Male Furcht vor der persischen Hitze bekam. Aber dann auf dem Hochland vor Kazwin wurde es wieder empfindlich kalt, und wir kamen ziemlich durchgehört in Kazwin an, wo uns ostpreussische Landsleute für einige Tage aufnahmen.

Am nächsten Tage machten wir einen Bummel durch die kleine Stadt. Die Wasserleitung wird in Persien rohlos vom Gebirge her unterirdisch durch das Land geführt und fließt in offenen Gräben durch die Stadt. Uns wurde zuerst doch etwas übel, als wir in unserem Trinkwasser die Perler sich Hände, Füße und Zähne putzen sahen, das sie dann nach der Reinigung mit Begehen schürften. Wir tranken natürlich nur abgekochtes Wasser, da die Gefahr der Ansteckung für Europäer sehr groß ist.

Jede Stadt hat einen Bazar, das ist ein ganzer Stadtteil, der überdacht ist und in dessen Innerem sich ein Wirrwarr von kleinen Straßen befindet, zu dessen beiden Seiten

die offenen Bäden ihre bunten Waren feilbieten. Es ist unbeschreiblich, was es da alles zu sehen gibt! Das ganze Bild ist so mannigfaltig, daß man sich trotz Beschreibung keine Vorstellung davon machen kann. Es gibt dort Bäcker, die ganz dünnes, langgezogenes Brot auf heißen Steinen herstellen, Teppichhändler, die ihre Teppiche auf die Straße legen, damit sie durch das Betreten der vorübergehenden Menschen und Tiere ein altes Aussehen und damit einen höheren Wert erhalten, Silberhändler, die seine Silberarbeiten machen, Schuster, Tischler, Wollreißer, Kämmmacher, Buchhändler und Töpfer, die die großen Krüge für das Wasser herstellen.

Nach ein paar Tagen Aufenthalt in Kazwin fuhren wir wieder mit dem Auto durch das immer gleichmäßig eintönige Hochland nach Teheran. Hier sind wir auch heute noch, und ich will Euch das nächste Mal die modernste Stadt Persiens beschreiben. Inzwischen recht frohe Eltern!

Die Persierante.

Eine Fahrt nach dem Mond

Ein Vater mit seinen erwachsenen Söhnen wurde von einem bekannten Sternseher eingeladen, um den Mond zu beobachten. Mit großer Freude nahmen sie daran teil. Bei der Beobachtung sahen sie kahle Berge, Vertiefungen, kleine Hüften und sogar die Mondmenschen.

Darauf bekamen die beiden Söhne Schnupf, nach dem Mond zu fliegen. Sie bauten sich eine Rakete und verließen sich mit genügend Proviant. Dann flogen sie los. Die Erde wurde immer kleiner und der Mond größer. Auf dem Monde landeten sie gut. Als sie aber ausstiegen, erschrafen sie; denn vor ihnen stand das große Mondskal, das sie durch das Fernrohr nicht entdeckt hatten. Den Weg, den es gegangen war, konnte man an den tiefen Fußspuren erkennen. Sicherlich war es zornig gewesen, daß ein Wesen von der Erde auf sein Reich zu kommen wagte. Als es die beiden sah, verdrehte es die Augen, hob den Schwanz in die Höhe und stieß die beiden Söhne mit seinen Hörnern zurück, so daß sie mit Mühe in ihre Rakete kamen und zur Erde fliegen konnten. Kurz vor der Landung ging die Rakete entzwei. Sie fielen aber glücklicherweise in Afrikas hohes Gras und kamen unbeschädigt in ein nahegelegenes Dorf. Nun verkündeten sie der ganzen Welt, was sie erlebt hatten.

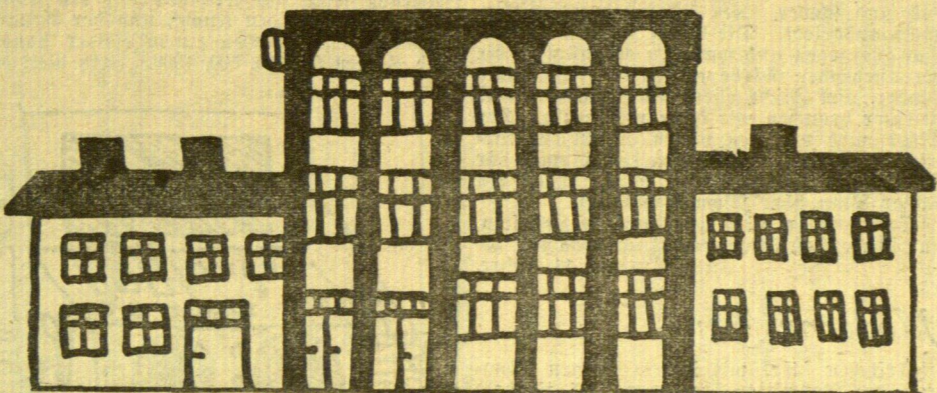
Hans Bahn, 13 Jahre.

Meine Zukunftsschule

Lieber Peter! Ich hörte einmal im Radio Schulunterricht zu. Meine Mutti sagte: „Nach hundert Jahren brauchst du nicht mehr zur Schule laufen. Dann kannst du durch das Radio den Lehrer und die Schule sehen und hören.“ Ich war ganz erstaunt, das wäre ja herrlich! „Aber Mutti!“, sagte ich erschrocken, „wie soll ich denn mit dem Lehrer sprechen, ich muß doch Antwort geben und meine Schulaufgaben zeigen.“ Da sagte meine Mutti: „Das wird dann auch erfunden sein.“

Die Faulen, lieber Peter, haben's dann aber gut, nicht wahr? Oder ist dann auch so ein langer Rohrstock erfunden?

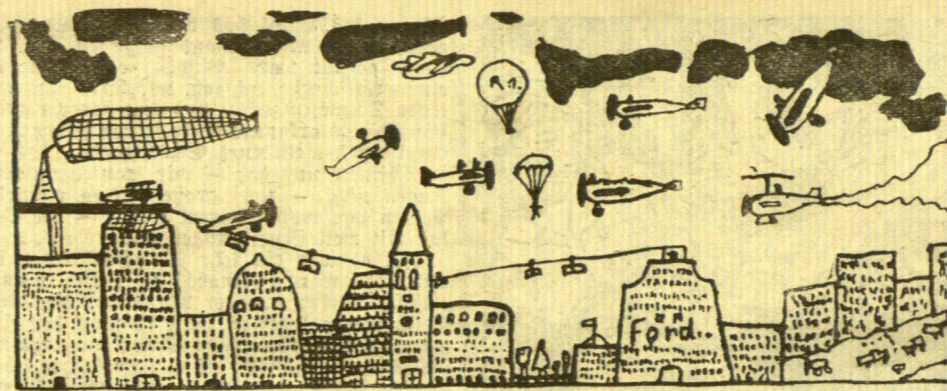
Lotte Alexander, 8 Jahre.



Auf dem Bilde, wie ihr seht, uns're neue Schule steht. Damit ihr auch den Namen wißt,

mit „Simon-Dach“ benannt sie ist. In diese Schule geh'n nur Mädchen vom großen Wimmelschädelchen.

Eisler Kühn, 13 Jahre



Der Verkehr in der Zukunftstadt.

Leo Krud, 11 Jahre.

Unsere Dohle

Wir wohnten früher auf dem Lande. Da hatten die Dohlen im Schornstein ihr Nest. Als die Jungen noch nicht gut fliegen konnten, war eins aus dem Nest geflogen. Mein Vater hat es gefangen. Wir Kinder brachten die Dohle unserer Mutter in die



Küche. Zuerst wollte sie nicht fressen, aber sie lernte es bald. Als sie fressen konnte, schrie sie dauernd nach Futter. Bald lernte sie auch fliegen. Da mußte sie im Stall bei den Hühnern schlafen. Sie wurde ganz zahm und unser Spielgefährte. Wohin wir gingen,



ließ sie uns Kindern nach. Alle Leute freuten sich an der Dohle.

Aber frech war sie auch. Einmal hat sie unserer Hauswirtin den Fingerhut in die Dachrinne getragen, ein anderes Mal Stopfgarn. Wenn es Zeit war zum Schlafengehen, wartete sie an der Tür. War sie einmal nicht da, rief mein Vater nur: „Dohlchen komm!“ So flog sie ihm gleich auf die ausgestreckte Hand. Einmal hatte sie Durst, da spazierte sie in die Küche, flog auf den Eimer und



trank sich satt. Dann kehrte sie sich um und machte das Wasser schmutzig.

Allmählich wurde sie immer frecher. Sie hatte uns in die Waden und flog uns Kindern auf den Kopf. Da jagte meine Mutter: „Wir können sie nicht länger behalten.“ Am Himmelfahrtstage packten wir sie in einen Karton und nahmen sie auf unseren Ausflug mit. Im Walde feierten wir Abschied. Von unserem mitgenommenen Kuchen gaben wir

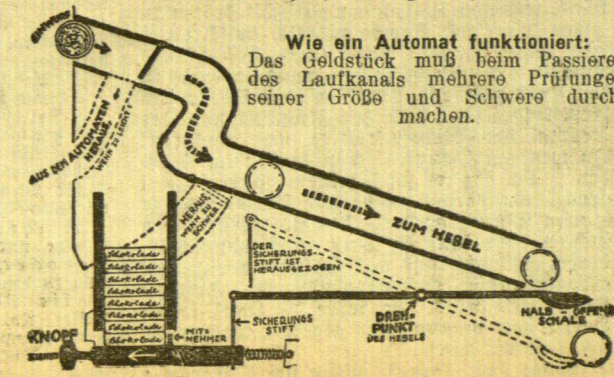
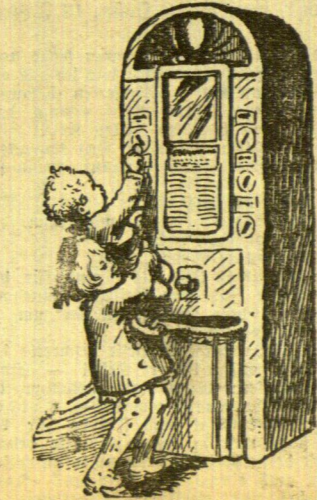
ihr auch was ab. Dann ließen wir sie dort. Nur noch einmal hörten wir von ihr. Das war in dem kalten Winter. Da ist sie auf den Hof gekommen und hat nach Futter geschrien. Wir wohnten nicht mehr dort. Da hat die Frau U... sie satt gefüttert. Sie ist nie wieder gekommen.

Johannes Schaufelies, 10 Jahre.

Der vorsichtige Automat

Gewiß hat schon jeder einmal in einen Automaten ein Geldstück eingeworfen und sich dafür Ware geholt. Die Sache sieht so einfach aus: oben in den Schlitz steckt man das Geld hinein — man zieht am Knopf, und die Schokolade, Bündelzucker, gebrannte Mandeln, die Zeitung, oder was der Automat sonst zum Verkauf anbietet, das rutscht dann unten heraus. Aber innerlich ist ein Automat ein überaus kompliziertes mechanisches Kunstwerk, von dessen Einrichtung die wenigsten Leute, die ihn benutzen, eine Ahnung haben.

Unsere modernen Automaten schützen sich sehr geschickt gegen Verabung und irren sich nie. Sie prüfen jedes eingeworfene Geldstück sehr genau und weisen es zurück, wenn es nicht stimmt. Zuerst einmal muß die Münze durch eine Öffnung hindurchgehen, die gerade für eine Münzsorte groß genug ist. Dabei ist der Weg, den sie passieren muß, mehrfach geknickt. Kein Mensch kann von außen an den Hebel heran, auf den die Münze endlich gelangt. Aber auch auf diesem Wege wird noch geprüft und sortiert. Eine Klappe öffnet sich nur, wenn die Münze das richtige Gewicht hat. Ist das Geldstück zu leicht, dann bleibt die Klappe geschlossen, die Münze kehrt um und fällt schließlich aus dem Automaten wieder heraus. Doch auch zu schwer darf das Geld nicht sein. Es muß über eine im Boden der Bahn befindliche



Wie ein Automat funktioniert:
 Das Geldstück muß beim Passieren des Laufkanals mehrere Prüfungen seiner Größe und Schwere durchmachen.

Klappe hinlaufen. Drückt es diese herab, dann fällt es ebenfalls heraus, ohne daß Ware geliefert wird.

Erst wenn die Münze all diese scharfen, auf den Bruchteil eines Millimeters und eines Gramms gehenden Prüfungen bestanden hat, dann wird sie von dem vorsichtigen Automaten angenommen. Das Geld fällt auf einen Hebel, drückt diesen nach unten. Und jetzt erst betätigt sich der Mechanismus, der die Ware abgibt.

Dieser die Ware abgebende Teil des Automaten-Apparates ist meist recht verschieden gebaut. Manchmal wird die Ware nicht herausgestoßen, ohne daß man außerdem noch an einem Knopfe zieht; es gibt aber auch Automaten, bei denen dies nicht erforderlich ist. Die Konstruktionen sind sehr mannigfaltig, fast jede Fabrik wendet andere an. Viele Bauarten sind durch Patente geschützt, einzelne sogar geheim, werden fremden Personen nicht gezeigt. Immer aber ist es so daß die Ware, die abgegeben werden soll, in einem Stapel übereinander aufgebaut liegt, meist oben noch mit einem Gewicht belastet. Und ebenso kann immer nur das unterste Stück des Stapels herausgezogen werden, wenn der Hebel die Sicherung löst. Wenn zur Entnahme der Ware ein Knopf nach vorn zu ziehen ist, so wird dabei eine Spiralfeder zusammengebrückt, die dann dazu dient, die oberen Päckchen zurückzuhalten. Auf unserem Bild ist das nicht wiedergegeben.

Automaten, die mehrere Warensorten verkaufen, etwa Schokolade oder Bonbons, sind eigentlich mehrere Automaten, die zusammen in einem Gehäuse untergebracht worden sind.

Grig

Ich bekam Grig, eine dänische Dogge, zu meinem 8. Geburtstag. Er ist mein bester Freund und treu wie Gold. Wenn ich mit Vater ausreite, trottet er immer nebenher. Er rettete schon einmal in Bergen eine kleine Vase. Sie war zum erstenmal bei uns und wollte sich unbedingt den Fischereifahren anschauen. Grig schloß sich uns an. Trotz aller Warnrufe ging Maicha an den Rand des Wassers. Grig sah aufmerksam zu ihr hin. Plötzlich riß der Wind das Tauende, an dem Maicha sich gehalten hatte, ihr aus der Hand. Maicha stürzte ins Hafendeck. Grig war ihr im Nu nachgesprungen. Er konnte sie fassen und schwamm mit ihr zur Treppe. Maicha hat sich nur einen Schnupfen geholt und Grig zwei herrliche Bürste.

Nikolai Soborsti, 12 Jahre.

Unser Hund beißt mich

Unsere Kelli hatte vier Junge, die sie in einen Winkel der Scheune versteckt hatte. Eines Tages wartete ich, bis die Alte herauskam. Ich ging in die Scheune und sah mir die pudrigen Tierchen an. Da plötzlich kam sie herein und hatte das alles zugehört. Ich war schnell auf die Mähmaschine gesprungen. Kelli kam freundlich zu mir und ich meinte, sie würde mir nichts tun. Plötzlich erfaßte sie meinen Fuß und geriet daran. Ich schrie um Hilfe. Da kam die Oma gelaufen und trug mich hinein. Der Strumpf wurde mir ausgezogen. Kein Tropfen Blut war gelaufen. Mir wurde unwohl und ich mußte mich ins Bett legen. Einige Tage konnte ich nicht zur Schule gehen. So wurde ich für meine Neugier bestraft.

Willy Stolz, Gr.-Schillingen, 13 Jahre.

Frau Sklarek fordert 5000 Mark zurück

Aber Bürgermeister Schneider will nur 500 Mark geliehen bekommen und diese bereits zurückgezahlt haben

enb. Berlin, 19. April.

Im Sklarek-Prozess wurde gestern über Zuwendungen verhandelt, die der Angeklagte Bürgermeister Schneider von den Sklareks erhalten haben soll. Der Vorsitzende brachte u. a. zur Sprache, daß ein Check über 5000 Mark gefunden sei, von dem die Anlage vermutet, daß Schneider diese Summe zum Erwerb einer Hypothek erhalten habe. Schneider bestritt den Empfang dieser 5000 Mark. Ihm hätten für eine Hypothek lediglich 500 Mark gefehlt, die ihm Max Sklarek geliehen habe, die er aber nach einiger Zeit wiedererhalten hätte.

Vorsitzender: „Haben Sie oder Ihre Frau irgend welche geldlichen Beziehungen zu den Sklareks gehabt?“ — Schneider: „Nein.“ — Darauf verlas der Vorsitzende einen Brief von Frau Sklarek an Schneider, der bei der letzten Hausdurchsuchung beschlagnahmt wurde, und in dem die Absenderin von Schneider die Rückzahlung der geliehenen 5000 Mark verlangt.

Schneider: „Von diesem Brief ist mir nichts bekannt.“ — Vorsitzender: „Also dann ist das ein Phantasiegebilde von Frau Sklarek?“ — Schneider: „Sie können schon recht haben, Herr Vorsitzender. Ich kann mir das alles nicht erklären.“ — Vorsitzender: „Das müßte ja dann von Frau Sklarek geradezu eine Art Erpressung sein. Sie haben aber in der Voruntersuchung auch die von Max erhaltenen 500 Mark bestritten. Vielleicht bekommen Sie sich noch vor Schluß der Beweisaufnahme, auch nun noch die 5000 Mark zurückzugeben.“

Meier, der seltsame Defraudant

wb. Bremen, 19. April. Der Kassierer Meier der Bremer Sparkasse war am Sonnabend nach Unterforschungen in Höhe von 100 000 Reichsmark geflüchtet. Noch im Laufe des Sonntags machte Meier durch eine Mittelsperson der Kriminalpolizei Mitteilung, daß er sich im Laufe des gestrigen Montags bei der Sparkasse einfänden werde, um die Angelegenheit aufzuklären. Die Kriminalpolizei konnte am Montag tatsächlich Meier festnehmen. Gegenwärtig findet bei der Sparkasse eine Untersuchung der Angelegenheit statt, um die Gründe für das seltsame Verhalten des ungetreuen Kassierers zu ermitteln.

Chlorgas aus einem Hamburger Betrieb?

wb. Hamburg, 19. April. Die chemische Abteilung des Hamburger Gesundheitsamtes ist damit beschäftigt, den Ursprung der Gaswolke zu ermitteln, die, wie gemeldet, Sonntag vormittag über den Harburger Hafen gedreht wurde. Bisher haben diese Untersuchungen noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Da alle Stoffe stark zerlegt wurden, mit denen man den Niederschlag auf den Metallteilen des Dampfers „Courier“ zu entfernen versuchte, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich möglicherweise um Chlor gehandelt hat. Weiter haben die Feststellungen ergeben, daß der Wind, der die Wolke vor sich hertrieb, nördliche bzw. nordöstliche Richtung gehabt hat. Aus dieser Tatsache folgern die Untersuchenden, daß das Gas aus einem Hamburger Betrieb stammen könnte.

Verzweiflungstat eines Majorehepaares

wb. Falkensee b. Berlin, 19. April. Der 56 Jahre alte Major a. D. Royl und seine 46jährige Frau haben sich wegen unglücklichen Hauskaufs auf dem Dachboden ihres Landhauses erhängt. Royl hatte in Falkensee vor einiger Zeit ein Grundstück gekauft. Er suchte sich, wie er in einem hinterlassenen Schreiben ausführte, überverkauft und konnte auch eine Resthypothekenschuld von 10 000 Mark nicht begleichen.

Formfehler rettet Kindesmörder vor dem Tode

wb. Freiburg, 19. April. Das Schwurgericht verurteilte den Erwerbslosen Albert Tschelin, der sein uneheliches Kind mit Salzsäure vergiftet hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus. Im Oktober v. Js. war Tschelin zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte aber wegen eines Formfehlers den Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen. In der erneuten Verhandlung nahm das Gericht an, daß Tschelin die Tat nicht mit Überlegung begangen habe.

Blinddarmoperation Otto von Habsburgs

wb. Brüssel, 19. April. Otto von Habsburg, der bekanntlich als Anwärter auf den ungarischen Königsstern gilt, mußte sich gestern einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Operation, die gut gelungen ist, wurde von dem österreichischen Chirurgen Haberer, Professor an der Universität Wien, unter Assistenz von drei belgischen Ärzten ausgeführt. Der Zustand des Patienten ist durchaus zufriedenstellend.

14 Bergleute erstikt, 3 verschüttet

wb. Patna (Vorderindien), 19. April. In einem Glimmerbergwerk des Bezirks Hazaribagh brach am letzten Sonntag ein Feuer aus. 14 Bergleute erlitten den Erstickungstod, drei wurden lebend in dem einsinkenden Schacht begraben.

Auflösungsantrag in Sachsen gescheitert

wb. Dresden, 18. April. In Sachsen fand gestern der Volksentscheid über den kommunikativen Seite eingebrachten Volksentscheid auf Auflösung des Sachsen-Landesrats statt, das von den Deutschen und Nationalsozialisten unterstützt worden ist. Die erforderliche Wahlbeteiligung von 50 Prozent konnte nicht erreicht werden, so daß die Aktion auf Auflösung des Landesrats gescheitert ist. Bei 366 047 Wahlberechtigten wurden 1 818 042 Stimmen und 53 442 Nein-Stimmen abgegeben. Ungültig waren 20 770 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt demnach 1 892 254, also knapp 38 Prozent der Wahlberechtigten.

Stimson wird nicht nach Berlin kommen

wb. Washington, 19. April. Im Staatsdepartement glaubt man, daß Außenminister Stimson auf der Rückreise von Genf nach London gehen werde. Dagegen dürfte er kaum Zeit haben, Berlin aufzusuchen. Im übrigen habe er ja gegenwärtig in Genf ausgedehnte Besprechungen mit Reichskanzler Brüning. Sein Aufenthalt in Paris sei nicht beabsichtigt gewesen.

Memelgau

Kreis Memel Die Leiche eines neugeborenen Kindes im Brunnen

Eine zweite Kindesleiche in einem Wäldchen gefunden

u. Gabelgärten, 19. April. Dieser Tage ging der hier neu zugezogene Pächter der hiesigen Gastwirtschaft sein mitgepachtetes Land besichtigen. Dabei bemerkte er in dem Brunnen auf demselben, der zum Tränken des Viehs benutzt wird, einen schwimmenden Sack auf der Wasseroberfläche. Er

und nur dadurch zustande gekommen, daß sein Dampfer verspätet in Frankreich gelandet sei, so daß er den direkten Anschluß nach Genf verpaßt habe. Immerhin sei seine Unterhaltung mit Lardien wertvoll gewesen, da sie einige Punkte aufklärte.

2 1/2 % Diskont — in Holland

wb. Amsterdam, 19. April. Die Niederländische Bank hat gestern ihren Diskontsatz von 3% auf 2 1/2% ermäßigt. Der Satz von 3% war seit dem 28. September 1931 in Geltung. Der Effekten- und Warenbeleihungssatz und der Zinssatz für Vorläufe in laufender Rechnung wurde von bisher 4% auf 3% herabgesetzt.

figen Raiffeisenvereins statt, die durch den Vorsteher, Besitzer Waischies-Küchen, eröffnet und geleitet wurde. Er begrüßte die sehr zahlreiche Erscheinenden, darunter Direktor Seidler von der Raiffeisenbank Memel, gedachte in ehrender Weise der verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres und erteilte Herrn Seidler das Wort, welcher auf Grund der Bilanz von 1931 das Geschäftsergebnis zur Kenntnis der Versammlung brachte. Hieraus war zu ersehen, daß der Jahresumsatz 2 057 246 Lit betrug. Die Aktiven betrugen am 31. Dezember 1931 1 526 654,40 Lit, die Passiven 1 525 803,97 Lit. Das Geschäftsjahr schließt demnach mit einem Reingewinn von 850,44 Lit ab. Dann berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrats über die vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung und beantragte, da keine Vorordnungen vorliegen, die Bilanz und Jahresrechnung für 1931 zu genehmigen und dem Vorstand und Rechner wegen der Geschäftsführung für 1931 Entlastung zu erteilen. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Im Anschluß berichtete der Rechner, Amtsvorsteher Kehlau, über den gegenwärtigen Stand der Vereinsgeschäfte. Er führte unter anderem folgendes aus: Die im Geschäftsjahr 1931 eingetretene Wirtschaftskrise ist auch an unserm Verein nicht spurlos vorübergegangen. Während im ersten Halbjahr die Sparanlagen die Abhebungen überwiegen, trat im zweiten Halbjahr das umgekehrte Verhältnis ein. Doch waren es meistens Angelegenheiten, die wieder zurückfloßen, nachdem sich die Notwendigkeit gelegt hatte. Die Schuld der Mitglieder in Darlehen ist der schweren Zeit entsprechend größer geworden. Vom neuen Geschäftsjahr ist zu sagen, daß sich dieses bereits in ruhigen Bahnen bewegt und die Hoffnung besteht, daß die Krise bald überwunden sein wird. Der Warenverkehr in künstlichen Düngeemitteln ist in diesem Jahre nicht so reger, weil die größtenteils nur gegenbar abgegeben werden können. Die tatungsgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Kasper, Wilks und Greitschus wurden wiedergewählt.

st. Schillingen, 18. April. [M. biater Kutscher.] In einem der letzten Tage wurde der Kutscher des Besitzers K. auf seinen Arbeitgeber so wütend, daß er ihn mit der Stallaterne einen Schlag über den Kopf versetzte. Ein unfarber Scherz hat sich fürlich eine Person erlaubt, die beknagte, daß an einem bestimmten Tage auf dem Juguater Bahnhof Kartoffeln zur Abnahme gelangen würden. Als die Besitzer dort mit Kartoffeln erschienen, mußten sie die Feststellung machen, daß sie „in den April geschickt“ worden waren.

h. Gabelken, 19. April. [Diebstahl.] — Verurteiltene. In einer der letzten Nächte wurde der Besitzer Frau B. aus Tarviden eine eiserne Egge vom Felde gestohlen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Ein unfarber Scherz hat sich fürlich eine Person erlaubt, die beknagte, daß an einem bestimmten Tage auf dem Juguater Bahnhof Kartoffeln zur Abnahme gelangen würden. Als die Besitzer dort mit Kartoffeln erschienen, mußten sie die Feststellung machen, daß sie „in den April geschickt“ worden waren.

Kreis Pogegen

sk. Stonischken, 18. April. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 52 Käber verladen. Der Auftrieb an Schweinen betrug ca. 20 Stück. Man gabte für Käber 0,30 bis 0,55 Lit. für Schweine bis 0,55 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Handelsnachrichten

Englisch-litauische

Schiffahrtsgesellschaft

ko. Kaunas, 18. April. Wie wir bereits berichteten, schwebten zwischen den litauischen Exportorganisationen und einer englischen Reedergesellschaft Verhandlungen über die Errichtung einer litauisch-englischen Schiffahrtsgesellschaft. Die Gesellschaft ist in London gegründet und wird ihren Betrieb mit zwei Schiffen aufrechterhalten. Das Kapital beträgt 40 000 englische Pfund und liegt zu 51 Prozent in englischen Händen. Der litauische Partner hat sich hierfür das Verkaufsrecht vorbehalten. Von englischer Seite gehören dem Verwaltungsrat dieser neuen Gesellschaft Jams Mills an. Die Schiffe werden unter englischer Flagge fahren.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	18. 4. G.	18. 4. B.	16. 4. G.	16. 4. B.
Kaunas 100 Lit.	42,06	42,14	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	1,048	1,052	1,048	1,052
Kanada	3,756	3,794	3,756	3,794
Japan 1 Yen	1,389	1,391	1,389	1,391
Kairo 1 ägypt. Pfd.	16,32	16,36	16,29	16,33
Konstantinopel 1 trk. Pf.	15,90	15,94	15,87	15,91
London 1 Pfd. St.	4,209	4,217	4,209	4,217
New York 1 Dollar	0,279	0,281	0,274	0,276
Rio de Janeiro 1 Milr.	1,798	1,802	1,768	1,772
Uruguay	170,68	171,02	170,68	171,02
Amsterdam 100 Guld.	5,495	5,505	5,445	5,455
Athen 100 Drachmen	59,01	59,13	59,01	59,13
Brüssel 100 Belg. 500F.	62,94	63,06	60,94	61,06
Budapest 100 Pengö	82,62	82,78	82,62	82,78
Danzig 100 Gulden	7,343	7,357	7,343	7,357
Helsingfors 100 fin. M.	21,63	21,67	21,63	21,67
Italien 100 Lire	7,423	7,437	7,423	7,437
Jugoslawien 100 Din.	87,01	87,19	86,76	86,94
Kopenhagen 100 Kron.	14,49	14,51	14,44	14,46
Lissabon 100 Escudo	79,92	80,08	80,32	80,48
Oslo 100 Kron.	16,605	16,645	16,61	16,65
Paris 100 Fr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Prag 100 Kr.	70,23	70,37	70,23	70,37
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,82	81,98	81,86	82,02
Schwiz 100 Fr.	3,057	3,063	3,057	3,063
Sofia 100 Lewa	32,67	32,73	32,42	32,48
Spanien 100 Peseten	78,17	78,33	78,67	78,83
Stockholm 100 Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Tallinn 100 estn. Kron.	49,95	50,05	49,95	50,05
Wien 100 Schill.	79,72	79,88	79,72	79,88
Riga	2,522	2,528	2,522	2,528
Bukarest	2,522	2,528	2,522	2,528

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, 20. April
Schwache bis mässige südwestliche Winde, heter bis wolkig, noch trocken, wärmer.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 19. April
Der isländische Wirbel hat südostwärts Raum gewonnen, während ein Tiefdruckanstieg über dem europäischen Kontinent die Druckgegensätze etwas ausgeglichen hat.

Temperaturen in Memel am 19. April
6 Uhr: 0,5, 8 Uhr: + 4,0, 10 Uhr: + 5,5

Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
200	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut, Kohlen, Zement	Ed. Krause
201	Baltalin SD. (Bulmer)	London	Stückgut	U. B. C.
202	Meteor MS. (Balk)	Hamburg	Kalisalz	R. Meythofer
203	Sigrid SD. (Nomann)	Trarborg	leer	Ed. Krause
204	Olga SD. (Permin)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
205	Altair MS. (Persson)	Klagshamn	Zement	Ed. Krause
206	Christan SD. (Broker)	Danzig	Phosphat	Sandolis

Pegelstand: 0,62. — Wind: ONO. 2. — Strom: aus. Zullässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Jede Tasse Kathreiner ist eine Tasse Gesundheit!

nahm an, daß dort jemand junge Katzen ertränkt hätte und ließ die Sache auf sich beruhen. Am letzten Sonnabend wurde der schwimmende Sack dann auch von andern Hausbewohnern bemerkt und herausgeholt. Ihnen bot sich ein graufiger Anblick dar. Im Sack befand sich die bereits stark aufgedunsene Leiche eines neugeborenen Mädchens. Der zuständige Polizeibeamte wurde herbeigerufen, der sofort die notwendigen Schritte unternahm, um den Kindesmörder auf die Spur zu kommen. — Auch in dem Wäldchen zwischen Grambowischen und Davillen wurde die Leiche eines zweiten neugeborenen Kindes gefunden. — In voriger Woche wurde hier in dem Häuschen des Gutsbesizers S. eine Schmiede neu eingerichtet. Vor längeren Jahren hatte sich hier bereits einmal eine Schmiede befunden. Dann wurde das Häuschen lange Zeit von einer Orksamen bewohnt. Jetzt ist die Schmiede wieder zu neuem Leben eracht. Der Schmied S., der so lange in Reufelde wohnte, ist bereits eingezogen.

e. Schwarzort, 19. April. [Wunder Fischerei.] Da das Fische hier eiskalt ist, konnten die Schwarzortler mit der Kleinräubererei beginnen. Die Fänge sind jedoch verhältnismäßig klein. Mit den großen Nehen (Barten) kann noch nicht gefischt werden, da mit der Strömung noch größere Fische hohlen treiben. Die Raufischerei am Strande hat auch vor einigen Tagen begonnen. Bisher wurden aber zum größten Teil nur kleine Butterlachs gefangen.

Kreis Hendefrug

pe. Saugen, 19. April. [Jahresversammlung des Raiffeisenvereins.] Im Saale des Herrn Abendroth fand am vergangenen Sonnabend die ordentliche Hauptversammlung des hiesigen Raiffeisenvereins statt.

XX. Litauische Rote Kreuz-Lotterie

Wir suchen für eine unserer Verteilungsstellen einen (4574)

Lagerhalter

Verwerder müssen befähigt sein, einem groß. Warenlager selbständig und unter eigener Verantwortung vorzustehen. Geeignete Persönlichkeiten wollen schriftliche Bewerbungen nebst einem kurzen Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 22. d. Mts. beim Vorstand, Geschäftsstelle Breite Straße 14, einreichen.

Mitglieder der Genossenschaft werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umg. e. G. m. b. H.

Der Vorstand

Für eine deutsche Aktiengesellschaft Vertreter

für Memel und Hendefrug gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter 264 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorratig 4170

Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 5
Hersteller: **A. Bräutigam & Co.**, Hamburg

Der Vorsitzende.

Stellen-Angebote

1 Schneidergesellen
steht ein (4563)
V. Balzuna
Schneidermeister
Erdbeerstraße 1 b.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildung, welches sich z. Stenographie- und Schreibmaschinenarbeiten eignet und bereits einige Kenntnisse besitzt, von größerem Unternehmen gesucht. Angeb. unter 273 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4568)

Lehrfräulein

sucht (4553)
E. Gröger
Er. Sandstraße 13

Tunges Mädchen

das d. Küche erlernen will, kann sich sofort melden (4577)
Central-Café.

Eine Anwärterin

für Vorm. gesucht.
Wienfurterstraße 11
unten. (4566)

Stellen-Gesuche

Chauffeur

(Schlosser)
sucht Stellung. Angebote unter 265 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4582)

Junge Wirtin

sucht Stelle z. 1. Mai oder später in Stadt- oder Gutshaus. Angeb. unter P. 20 postl. Stonischken.

Veeres Zimmer

Reines, neues, Zimmer von sofort gesucht. Nähe Meranerbstraße. Angeb. unter 276 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4578)

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, Lit. 2. — in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Postes und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 1785 B., Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 60 Cent.

Mietgesuche

Moderne, mietsamfte 4-Zimmer-Wohnung ab 1. Juni zu verm. Zu erst. a. d. Schaltern d. Bl. (4556)

2-3-Zimmerwohn.

von jg. Ehepaar zum 1. 6. 32 gesucht. Angeb. unter 271 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4550)

Veeres oder Zimmer

mit Kochgeleg. gesucht. Angebote unter 270 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4552)

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar

Programm frei

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Bauing.-Wesen
- Architektur
- Ant. Mittl. Okt. Apr.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

(Schlosser)
sucht Stellung. Angebote unter 265 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4582)

Montag früh entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter, die Fuhrhalterwitwe (4559)

Juliane Schmidt

im 94. Lebensjahre.
Dieses zeigen an

Karl Schmidt und Frau

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. April, 2 Uhr, von der Vittener Friedhofshalle aus statt.

Henté nachmittag 4 Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem langen Leiden meine liebe Schwester, unsere Tante

Friderike Mattmann

im 79. Lebensjahre.

geb. Schmidt

**Die trauernde Schwester
Auguste Schmidt**

Memel, den 18. April 1932. (4567)

Am 16. April 1932 verstarb im Alter von 82 Jahren der Amts-anwalt a. D.

Georg Kraus

in Memel.

Der Verstorbene ist vom 10. November 1893 bis zum 1. Januar 1924 bei dem Amtsgericht Memel als Amtsanwalt im Nebenamte tätig gewesen. Bis in sein hohes Alter hinein hat er dem Staate mit ganzer Hingebung und vorbildlichem Eifer gedient und sich dadurch die Anerkennung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter in hohem Maße erworben und ein dauerndes Andenken gesichert.

Memel, den 19. April 1932.

Für die Beamten und Angestellten der Gerichte und der Staatsanwaltschaft des Memelgebiets

**Der Landgerichtspräsident
Der Oberstaatsanwalt.**

Die Verlobung mit Herrn **Heinrich Rausch** habe ich meinerseits aufgegeben. (4524)

Arbeitsanfrage nach Maß unter Garantie. Preis 40 Lit. Angeb. unter 203 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4411)

Am Sonntag, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die Wehrloge „Stark im Sturm“ im Schützenhaus einen

Musik- u. Spielabend

Aus dem Programm: Lieder, Volkstänze, Sprechhörner, Theaterspiele usw. mit ansl. Walzerabend
Eintritt Lit 1.50, Kinder 50 Cent. (4573)

Zirkus Konrado

Der Zirkus, der die ganze Welt beaeifert!
eröffnet seine phänomenalen, nur auf 5 Tage anberaumten Gastspiele

Memel Marktplatz

**Donnerstag
21.
April**

8.15 Uhr abends

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Erstes Auftreten des Dompteurs **Wilson** vom Zirkus Carrafari mit seinen

Löwen und Tigern

Neue Höchstleistungen in Raubtier-Dressuren!

Geschwister Hammer Schmidt

Die besten Jockeyreiter der Welt!

Fritz Sid

mit seinen wunderbar dressierten Affen

Achtung! Die große Sensation! Achtung!

Die fliegenden Menschen! Ein Spiel mit dem Tode!

3 Damen **The 4 Wortley** 3 Damen
1 Herr 1 Herr

Der bisher unerreichte und verwegenste Luftakt der Gegenwart!
Nicht in Memel gezeigt! Der Riesenerfolg und das Tagesgespräch im Konacher-Varietés, Wien.

Japaner- und Chinesen-Revue!

Unerreichte Höchstleistungen in chin. Jongleurkunst, Reklamen, Antihodenarbeit, Diabolspielerei etc.

2 Brettini 2

Das Wunder der Balancetechnik auf schwebender Leiter auf fahrendem Auto
1 Dame 1 Herr

Clown Carlo mit Lino, Fredini und Bobo

Die lustigen Manegekomiker
Lachen ohne Ende

4 Cruzi

Der berühmte Tomische
Musikal-Entree-Akt

Konrados Meisterleistungen neuester Dressurarbeit: Elefanten, Kamel, Dromedare, Pferde- u. Ponyreihen und

Das lebende Tableau mit 40 Tieren in der Manege!

u. den weiteren 12 Sensationsnummern d. Riesenprogrammes

Preise der Plätze: von 2-7 Lit. — Varienloperlauf bei Herrn Uhrmachermeister **Nischwitzki**, Börsenstraße und an der Tageskasse beim Zirkus.

Tierchen täglich ununterbrochen von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends

Vorstellungen ab 21. April täglich abends 8.15 Uhr
Sonntag, den 23. und Sonntag, den 24. April 2 Vorstellungen um 3 und 8.15 Uhr. In ten Nachmittags-Vorstellungen saßen Kinder auf allen Stühlen halbe Breite!

Achtung! Sonntag, d. 24. April, von 10-12 Uhr vorm.

Gratiseiten

auf Elefanten, Kamelen, Dromedaren, Eseln, und Ponys für die Kinder d. v. t. Tiergärtelbuche b. Konzerl b. Zirkuskapelle
Schlachtwiehe, Gän, Gaser werden täglich angekauft.



Capitol 4520
Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr
Ermäßigte Preise (Lit 1, 1.50, 2, 2.25)
Das große Doppelprogramm

Greta Garbo und Niels Asther

Unsichtbare Fesseln

Das Schicksalsbild einer schönen Frau, die sich freimütig über die Tradition hinwegsetzt und die Moralgesetze, nach denen die Männer leben, auch für die Frauen in Anspruch nahm.
Greta Garbo in der Hauptrolle des Films übertrifft sich selbst! Eine fabelhafte Frau — eine leidenschaftliche, eigenwillige Junggesellin — und schließlich doch eine Frau voll echter Weiblichkeit!

Außerdem:
**Der erste große tönende
Buster-Keaton-Film
in Memel!**

Buster rettet Europa

Wer wissen will, wie Europa zu retten ist, wie die allgemeine Wirtschaftskrise beseitigt wird, der lasse es sich von dem weltberühmten Komiker

Buster Keaton
beibringen! Diesen Film müssen auch Sie sehen!

Apollo Kammer

Dienstag und Mittwoch
5 u. 8 1/2 Uhr
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Erm. Preise
Lit 1 bis Lit 2.50

Die Fledermaus

Die weltberühmte
Tonfilm-Operette
von **Joh. Strauss**
mit **Anny Ondra**
Iwan Petrovich
G. Alexander
Carl Ettlinger
usw.

Renate Müller
Herm. Thimig
Wolf Albach-Retty
Fritz Grünbaum

Belprogramm
Belprogramm

Apollo- u. Kammer-Voranzeige

Unter falscher Flagge
Der fabelhafte
Spionage-Tonfilm
mit
Charlotte Susa
Gustav Fröhlich
Herm. Speilmanns
Zwei Stunden
atemlose Spannung

HURRA ein JUNGE!

Wiehernde Lachstürme
ein Jubel ohne Ende
Belfallstürme und
orkanartige Heiterkeit
über
Max Adalbert
R. A. Roberts, Fritz
Schulz, Georg Alexander
Ida Wüst, Luci Englisch
4595

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser Mitglied, der Vorsitzende unserer Ortsgruppe Schmalleningken

Herr Ferdinand Brahmman

plötzlich einem Herzschlage erlegen ist.

Trauernd stehen wir an der Bahre eines Mannes, der seit Bestehen unserer Partei treu zu uns gehörte und im Kampfe für die heiligen Rechte unserer Heimat stets in vorderster Reihe stand. Selbstlos opferte er seinen Idealen und stellte unermüdlich seine Arbeitskraft seiner Partei zur Verfügung. Der grausame Tod hat eine schmerzliche Lücke unter unseren Besten gerissen. Unauslöschlicher Dank der Partei ist dem Verschiedenen gewiß. Sein Name wird in unseren Reihen fortleben.

Memelländische Volkspartei

Der Vorstand
Betke Kraus

Mittwoch, den 20. April

Stimmfeier morgens 6 Uhr 30 Min.
Schluß **Adilas Chomez** 8 Uhr 15 Min.

Gottesdienst in der Synagoge
Mittwoch, den 20. April
Wincha 1 Uhr
abends 6 Uhr 45 Min.

Donnerstag, den 21. April
morgens 8 Uhr
abends 7 Uhr 30 Min.

Freitag, den 22. April
morgens 8 Uhr
abends 7 Uhr

Sabbat-Anfang 6 Uhr 30 Min.
Sabbat-Anfang 8 Uhr
Wincha an Sabbatagen 6 Uhr 40 Min.

Der Synagogen-Vorstand

Central-Café

Heute Dienstag, den 19. 4. 32

Operetten-Abend

mit der Künstler-Kapelle **Kritin**

Mittwoch, den 20. 4. 32

Hausfrauen - Nachmittag

Kapelle **Kritin**
Ermäßigte Preise. / Abends Tanz
Verlängerte Polizeistunde

1 Sah Wagenrad.
(gebraucht)
1 eisernen Herd
verkauft (4564)

B. Michael
Unterstraße 15

Sportliegewagen
und Kinderstuhl
gut erhalten, billig zu
verkaufen (4548)

Ottensberg
Wittenbergstraße 2, I

Serrenfahrrad
3. verkaufen. Zu erst.
a. b. Schaltern dieses
Plattes. (4572)

Ein Begriff

zarte
gepflegte
Haut

Kaestner's

Zitronoliv

die
einzig
dastehende
Toilette-
Seife

581

Achtung!

Fähre von heute ab
Ronditoreigebäck
täglich frisch. (4539)

Erich Lerbs, Bäckermeister
Reichhägerstraße 2, Gestaltstraße

Achtung! Wähler! Achtung!

Anlaßlich der Landtagswahl finden
am Donnerstag, d. 21. April
folgende

Versammlungen

statt:
Abends 7 Uhr im Lokal **begarth** in Schmelz
Abends 7 Uhr im Lokal **hänge** in Janischken
Abends 7 Uhr im **Gesellschaftshaus, Holzstraße 3**

Sozialdemokratische Partei des Memelgebiets

4540

Für die Frühlingsturen

De Bau Ge. Geb. **Saferstoden**
De Bau Ge. Geb. **Saferstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**
De Bau Ge. **Granola Weizenstoden**

Harmonika- Betten

zu haben. [1873]
Waschkau
Eibauer Str. 30, Hof.

Unterricht

Welcher Lehrer erteilt
Nachhilfe-
stunden?
Ang. unt. 268 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

M. Moringas

Frederich-Wilhelm-Str. 14-15

Tapeten- Neuheiten

weit über 1000 Muster
Rolle von 50 Cent an
Spezialhaus
Franz Jacubeit
Telefon 413 Börsenstr. 13

Kolonialwarenladen

mit Drogen, Baumaterialien,
Eisenwaren und Fischerei-
bedarf, 8 Jahre erlöhrt in
einer Hand, ab 1. Juli m. Wohnung,
ab 1. Mai zu vermieten. (4366)

Max Lemke, Grabenstraße Nr. 9/10

4-Zimmer-Wohnung

Mietsumfreie
mit Küche etc. Eibauer Straße 44/45 von
loiert zu vermieten. Zu erfragen an den
Schaltern dieses Blattes. (4565)

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur

Größt. Heilfolge — Sprachlos frei

Südische Volksbank

Memel
e. G. m. b. H.

Am Sonntag, d. 30. 4. 1932,
abends 7 1/2 Uhr, findet in der Vic-
toria Halle die ordentliche

General-Versammlung

statt. (4554)

Tagesordnung:
1. Bericht und Bilanz für 1931, Ge-
nehmigung der Bilanz, Entlastung
des Vorstandes und Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über Verwendung
des Gewinns
3. Etat für das Jahr 1932
4. Wahlen
5. Verschiedenes

Sollte die Generalversammlung nicht
beschlußfähig sein, wird hiermit gemäß
§ 98 der Statuten eine zweite General-
versammlung am gleichen Tage im
gleichen Saale 9 Uhr abends mit der-
selben Tagesordnung einberufen, welche
unbedingt, ohne Rücksicht auf die Fre-
quenz, beschlußfähig ist.

Die Bilanz liegt zur Einsicht im
Geschäftslokale unserer Bank aus.

Der Vorstand

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 21. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
werde ich in der Mühlenstr. 58
1 Serrenfahrrad, vernichtet, ohne Ver-
steigerung und 1 rotes Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.